



PFARRVERBAND LANGWASSER

Pfarrmagazin

Katholisch in Langwasser

Nr. 8

November 2020



THEMA: Gerechtigkeit

Fairtrade in Nürnberg

Abschied von Pfarrer Müller

Wir suchen einen Namen

THEMA



PFARRVERBAND



RUBRIKEN



- 2 | Inhalt
- 3 | Editorial / Neuer Leitender Pfarrer für den Pfarrverband
- 4 | Warum lacht Justitia nie?
- 5 | Fairtrade - Gerechter Handel
- 6 | Fenster zur Stadt - Fenster zur Welt
- 8 | Stark für Gerechtigkeit: die KAB
- 10 | Bildung als Basis für Gerechtigkeit
- 12 | Wenn jeder gibt, was er hat
- 13 | Ist Gott gerecht?
- 14 | Spiritueller Impuls
- 15 | Regelmäßige Gottesdienste in Langwasser
- 16 | Abschied von Pfarrer Müller
- 20 | Pastorales Konzept
- 22 | Unser gemeinsames Pfarrbüro
- 22 | Gedenken der Verstorbenen
- 22 | Bitte um Unterstützung
- 23 | Advent und Weihnachtszeit
- 24 | Weihnachten anders feiern
- 25 | Sternsingen 2021
- 26 | Wir suchen einen Namen
- 30 | Unser Kirchort Heiligste Dreifaltigkeit
- 32 | Unser Kirchort Menschwerdung Christi
- 34 | Unser Kirchort St. Maximilian Kolbe
- 36 | Unser Kirchort Zum Guten Hirten
- 38 | Unsere Kindergärten
- 40 | Kinder: Wir basteln für Weihnachten
- 42 | Rundblick: Vierzehnheiligen
- 44 | Taufen - Trauungen - Verstorben
- 46 | Evangelisch in Langwasser
- 47 | Kontakte

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des Pfarrverbands Langwasser, Annette-Kolb-Str. 61, 90471 Nürnberg; 0911 / 988 13 83 0; Pfarrmagazin-Langwasser@bistum-eichstaett.de

Redaktion: Christine Deppe, Brigitte Eisenberger, Susanne Jerosch, Elke Pilkenroth, Jürgen Plein, Katrin Stock (V.i.S.d.P.), Oskar Thiel

Titelbild: Katrin Stock

Bildnachweis: (wenn nicht direkt am Bild) pfarrbriefservice.de (S.2: Jürgen Damen, S. 14: Peter Weidemann, S. 25: Martin Manigatterer, S.44/45: Oliver Hölter); pixabay.com: S.2, S.4, S.23, S.26; S.47: Heidi Esch 2009; Sonstige: Nachweis bei Pfarrverband

Druck: GemeindebriefDruckerei; Martin-Luther-Weg 1; 29393 Groß Oesingen

Nächstes Pfarrmagazin: Redaktionsschluss: 20.02.2021 - Thema: „Kinder sind unsere Zukunft“

Liebe Leserinnen und Leser,

Gerechtigkeit ist ein Thema, das alle Bereiche des Lebens berührt. Schon kleine Kinder achten sehr genau darauf, dass nicht eine andere, ein anderer „mehr“ bekommt.

Am 30. September stand in den Nürnberger Nachrichten der Artikel „Ungerechtigkeit im Betrieb kann krank machen“. Das macht Sinn. Nicht fair behandelt zu werden, zehrt an der Seele und weckt Zweifel an sich, an den Beziehungen zu anderen, am Leben überhaupt.

Es gibt viel Ungerechtigkeit

Doch es ist eine Tatsache: In vielen Bereichen des Lebens herrscht Ungerechtigkeit. Menschen wollen mehr haben als andere Menschen. Ob mehr Besitz oder viel mehr Besitz, ob Macht im Großen oder im Kleinen.

Reden wir uns nicht damit heraus, dass Gott jedem gleich viel gibt und es daher egal ist, wenn wir selbst ungerecht handeln. Ja - uns wird mit Weihnachten, mit der Ankunft von Gottes Sohn, viel geschenkt - seien wir also selbst großzügig. Handeln wir fair an unseren Mitmenschen, unseren Nächsten.

Schauen Sie hin und handeln Sie

Es ist wichtig, überhaupt einen Blick für Ungerechtigkeit zu haben und dafür, was unser Handeln damit zu tun hat.

Die Gründer der „Tafel“ in Deutschland hatten den Blick dafür und handelten so, dass bis heute Gutes bewirkt wird (S.12). Auch die vielen

Aktionen und Läden für „gerechten Handel“ wollen dazu beitragen, dass die Ausbeutung, die unser westlicher Lebensstil vielfach für die Welt und andere Länder bedeutet, zumindest etwas abgemildert wird (S.5-7).

Es ist gut, wenn Sie durch bewussten Konsum und die Unterstützung von sinnvollen Initiativen zumindest ein wenig dazu beitragen, dass etwas mehr Gerechtigkeit entsteht.

Unser neuer Kaplan im Pfarrverband Langwasser, Pater Joby Mattathil Abraham, kennt auch andere Lebensumstände als in Deutschland und er erinnert uns daran, wie wichtig Bildung dafür ist, dass Menschen überhaupt ihre Rechte kennen (S.10). Und das ist immer der erste Schritt, um sein Recht zu bekommen.

In der Adventszeit

Der Advent ist stark mit der Sehnsucht nach Gerechtigkeit verknüpft. Jedes Jahr hören wir in den Lesungen davon, dass das Volk Israel sich nach einem Erlöser sehnte, der „Recht schaffen wird zwischen den Völkern“ (Jesaja 2,4). Als Maria erfährt, dass sie den Sohn Gottes erwartet, den lang ersehnten Messias, jubelt sie: „Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.“ - mit anderen Worten: Endlich wird Gerechtigkeit auf der Erde sein (der ganze Text ihres Lobgesangs: siehe S.14).



Diese Gerechtigkeit sah dann anders aus, als Maria und ganz Israel das vorher vermutet hatten. Die gerechte Verteilung bezog sich nicht auf Besitz und genug Essen, nicht darauf, wer das Sagen hat, wer Chef ist. Jesus brachte den Menschen viel mehr - die Versöhnung mit Gott, und er brachte sie für jeden Menschen, der das will - ganz gerecht.

Jedes Jahr in den Wochen vor Weihnachten denken wir daran, wie das damals war, wie mitten in die Hoffnungslosigkeit und das Dunkel hinein den Menschen Gerechtigkeit geschenkt wurde, in Jesus Christus.

Gesegnete Weihnachten!

Das Team des Pfarrmagazins wünscht Ihnen eine Adventszeit, in der sie fair handeln und fair behandelt werden.

Und wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

*Für die Redaktion des Pfarrmagazins,
Katrin Stock*

Neuer Leitender Pfarrer für den Pfarrverband Nürnberg-Langwasser



Foto: Marie-Bernadette Hügel, Bistum Eichstätt

Mit Dr. Karsten Junk ist ein neuer Leitender Pfarrer für Langwasser gefunden worden. Er tritt seine Stelle zum 1. Dezember 2020 an.

„Wir freuen uns sehr, dass unser Pfarrvikar Dr. Karsten Junk die Stelle des Leitenden Pfarrers bekommen hat. Wir sind sicher, dass er uns auf unserem Weg zur Gründung einer neuen gemeinsamen Pfarrei bestens begleiten kann.“, kommentiert der Pfarrgemeinderatsvorsitzende Roland Schwab die Ernennung. Schließlich sei man fest entschlossen, an diesem Ziel festzuhalten. „Wir drücken Dr. Karsten Junk die Daumen, dass er der Heraus-

forderung gewachsen ist und sagen ihm seitens der Gremien jede Unterstützung zu.“

Karsten Junk wurde 2013 in Eichstätt zum Priester geweiht. Anschließend war er als Kaplan in Abenberg sowie in Buxheim und Eitensheim, ab 2015 in Ingolstadt tätig. Bereits seit September 2017 wirkt er als Pfarrvikar im Pfarrverband Langwasser.

Sein künftiger Dienstsitz wird das Pfarramt St. Maximilian Kolbe sein.

**Lieber Pfarrer Dr. Junk,
wir wünschen Ihnen Gottes Segen
für Ihre Aufgabe!**

Warum lacht Justitia nie?

Justitia ist eine allegorische Figur mit menschlichen Zügen, die sinnbildlich für die Gerechtigkeit steht. Die Darstellung ist fast überall bekannt und akzeptiert. Sie symbolisiert die staatliche Ordnung und das moralische Recht. Hierin verbindet sie letztlich weltliches mit göttlichem Recht.

Schon seit Tausenden von Jahren wird die Gerechtigkeit als sehr hohes Gut geschätzt und so war es kein Wunder, dass diese als Attribut der Götter galt und schließlich sogar mit einer Gottheit gleichgesetzt wurde. Da Gerechtigkeit als ein natürlicher Zustand angesehen wurde, wurde für ihre Darstellung eine Frauengestalt gewählt.

Ägypten

Im alten Ägypten war *Maat* die Göttin der gerechten und wahren Ordnung. Sie stand vor allem *Osiris*, dem Totengott, beim Totengericht

zur Seite. Ihr Erkennungszeichen war eine Straußenfeder, die sie als Kopfschmuck trug. Das Herz des Verstorbenen wurde mit einer Waage gegen ihre Feder gewogen. War jenes leichter, so war der Tote gerechtfertigt und erhielt als Lohn das ewige Leben.

Griechenland

Die Griechen ordneten der Gerechtigkeit gleich zwei Göttinnen zu und vollzogen damit eine Trennung von göttlicher Ordnung zur strafenden Macht - *Themis* und *Dike*. Deren Schwestern waren *Eunomia* und *Eirene*, die für eine gute Ordnung und den Frieden standen. Ohne Gerechtigkeit und auch Strafe ist keine Welt mit Ordnung und Frieden möglich, so das griechische Denken.

Rom

In Rom wurde nur eine Gottheit verehrt. *Iustitia* stand für die ausgleichende Gerechtigkeit. Ihre Symbole waren Waage, Stab, Palmzweig und ein Füllhorn. Mit der Waage wog sie „für jeden das Seine“ ab, der Stab war das Zeichen der Amtsgewalt. Das Palmblatt stand für den entstehenden Frieden und mit dem Füllhorn verteilte sie ihre guten Gaben an alle Menschen gleich. Dargestellt wird *Iustitia* stets als junge, ernste Frau, die um die Bedeutung ihrer Aufgabe weiß.

Mittelalter

Das Mittelalter übernahm etliche Attribute, setzt jedoch neue Schwerpunkte. Die Figur der *Justitia* dient nur noch als Allegorie, als Verkörperung der Gerechtigkeit neben dem weltlichen Gesetz. Dargestellt wird nun ein jungfräuliches Mädchen, das in der linken

Hand eine Balkenwaage und in der Rechten ein Schwert hält. Mit der Waage wägt sie die Vergehen der Menschen sorgfältig ab und mit dem Schwert richtet sie.

Um ihre Unparteilichkeit und Unbestechlichkeit zu betonen, trägt sie ab dem 15. Jhd. eine Augenbinde oder ist einäugig. Dies soll verdeutlichen, dass Gerechtigkeit ohne Beachtung des Ansehens einer Person geschehen muss. Der Waagbalken ist oft schräg. Er neigt sich zu Gunsten des Angeklagten, wenn die Anklage nicht sicher bewiesen werden kann. Gerechtigkeit kann etwas anderes sein als Recht. Eine ernste Sache und deshalb lacht *Justitia* nie.

Christliche Traditionen

Im christlichen Glauben gab es für Götter keinen Platz. Gott stand alleine für Gerechtigkeit im Himmel und auf der Erde. Trotzdem verbanden die Gläubigen das Menschliche mit dem Göttlichen und ordneten einzelne Attribute Heiligen zu. So hat der Erzengel Michael oft eine Waage bei sich, er wird auch der *Seelenwäger* genannt.

Um auch eine Frauengestalt mit der Gerechtigkeit zu verbinden, war der Schritt, Maria, die Himmelskönigin, damit zu belegen, nicht weit. In der sog. Lauretischen Litanei von 1531 wird Maria als *speculum iustitiae* angerufen. In ihrer Person spiegelt sich die Gerechtigkeit Gottes wider. Im Kleinen Goldenen Saal in Augsburg findet sich dazu eine bildliche Darstellung: Maria thront auf einer Wolke und um sie herum sind ein Gesetzbuch und die Steintafeln der 10 Gebote abgebildet. Die Fascenbündel (Amts- und Hoheitszeichen der römischen Liktoren) und ein Spiegel sind zu sehen.

Als Garantin der Gerechtigkeit setzt sie in anderen Darstellungen auch einer Schlange den Fuß auf den Kopf. Die göttliche Gerechtigkeit hat endgültig über das Böse gesiegt. Maria, die die Bürde und Bedeutung der Gerechtigkeit kennt, lacht nicht, aber sie lächelt.

Christine Deppe



Fairtrade - Gerechter Handel

Die Geschichte des Eine-Welt-Ladens in der Pfarrei Zum Guten Hirten

Man schreibt den 16. Februar 1982. Der Aktionskreis der KAB trifft sich. Beim Thema Billiglohnländer beschließen Herr Bodynek, Herr und Frau Rößlein, Herr Bischof, Herr Ulrich, Herr Mikolajetz, Herr und Frau Jantke und Pfarrer Kreuzer konkret zu helfen und einen Weltladen für den Vertrieb fairer Produkte aus den Missionsländern zu gründen. Nach engagierter Vorarbeit startet der Verkauf zum Pfarrfest am 3. und 4. Juli 1982.

Mit vielen Helfern wurde ein Projekt auf die Beine gestellt, das immer noch funktioniert. Mit der Zeit übernahm die damalige Pfarrjugend den Welt-Laden und seit März 1997 organisiere ich den monatlichen Verkauf.

Mit den Überschüssen konnten verschiedene Missionsprojekte bedacht werden. Etwa eine Spende zum Brunnenbau in Togo, ein Projekt in Tansania und ab 1996 wurde Padre Christoph Mikolajetz aus der „ZGH-Familie“ unterstützt. Als Priester in Bolivien hat er einen vielfältigen Dienst in verschiedenen Pfarreien und dem Bistum übernommen. Er pflegt während seines Heimaturlaubs auch die Verbindung mit unserer Pfarrei. Im jährlichen Weihnachtsbrief, der ab Advent in der Kirche ausliegt, informiert er über seine Projekte, das menschliche Miteinan-

der und die politische Situation in Bolivien. Durch den Vertrieb ihrer Erzeugnisse erhalten die Kleinstbauern die Möglichkeit für ein menschenwürdiges Einkommen, eine bessere Schulbildung der Kinder und verbesserte Krankenversorgung.

Um das Spendenaufkommen zu unterstützen haben wir viele Jahre lang die Pfarrgemeinde im Frühjahr zum Heringessen und im Herbst zum Suppenessen für Feinschmecker eingeladen. Leider machte uns Corona dieses Jahr einen dicken Strich durch die Rechnung ...

Wir freuen uns, Ihnen im Eine-Welt Laden eine interessante Auswahl von

guten Weinen und Kaffees, Grün- und Schwarztees in Spitzenqualität, Honig und reine Kräutertees anbieten zu können. Wir verkaufen hervorragende Schokolade, die Sie sich mal auf der Zunge zergehen lassen sollten, verschiedene Plätzchen, Bonbons, getrocknete Mangos und ähnliches, meistens in Bio-Qualität.

Dieser Bericht ist eine gute Gelegenheit, unseren langjährigen Kunden für ihre Treue zu danken.

Vielleicht sind Sie nun neugierig geworden? Wir freuen uns auf Sie!

*Renate Schmidt
mit Cornelia Wiesinger
und Helene und Rudolf Zeitler*



Rudolf und Helene Zeitler mit Renate Schmidt (v.l.n.r.)

Eine-Welt-Laden im ökumenischen Kirchenzentrum Martin-Niemöller - St. Maximilian Kolbe

Seit mehr als 15 Jahren besteht nun schon unser kleiner Verkauf von fair gehandelten Produkten in der Martin-Niemöller-Kirche.

Das Sortiment ist vielfältig, neben Lebensmitteln und Kunsthandwerk



führen wir auch ein buntes Sortiment an Glückwunschkarten und Waren, die in Werkstätten für Behinderte produziert wurden.

Eines haben all unsere Produkte gemeinsam: Durch faire und garantierte Preise, die oft deutlich über den auf dem freien Weltmarkt üblichen liegen, ist es z.B. möglich, Kleinbauern in Afrika oder Südamerika aus der Abhängigkeit von Großgrundbesitzern zu befreien. Sie bewirtschaften ihr eigenes Land und haben ein gesichertes Einkommen. In Kooperationen können größere Anschaffungen (z.B. ein LKW) oder Vorhaben (z.B. der Bau einer Schule) geplant

und durchgeführt werden.

Vielleicht habe ich Sie nun ein wenig neugierig gemacht ... dann kommen Sie doch mal bei uns vorbei! Vielleicht haben Sie aber auch Lust, uns durch Ihre Mitarbeit zu unterstützen! Wir sind ein sehr kleines ökumenisches Team, das sich über jede Unterstützung freut.

Sprechen Sie uns gern beim nächsten Verkauf an!

Haila Elliger-Klein

**Zu den Verkaufszeiten
beider Eine-Welt-Läden:
Siehe Seite 7!**

Fenster zur Stadt - Fenster zur Welt

Interview mit der Leiterin der beiden Fenster im Haus der Stadtkirche

Inge Rehm ist Leiterin des Fensters zur Stadt und des Fensters zur Welt, einer Einrichtung der katholischen Stadtkirche Nürnberg. Es lag nahe, sie zu besuchen und ihr ein paar Fragen zum Thema Gerechtigkeit zu stellen.

Sehr geehrte Frau Rehm, können Sie Geschichte und Bedeutung dieser Einrichtungen kurz erläutern?

Das Fenster zur Welt, das Fenster zur Stadt sind die Einrichtungen im Haus der katholischen Stadtkirche, die von sehr vielen Menschen wahrgenommen und genutzt werden.

Beide Fenster gibt es seit 1998, seit die katholische Stadtkirche mit ihren Büros hierher in die Vordere Sterngasse gezogen ist. Und da waren diese wunderbaren großen Räumlichkeiten im Erdgeschoss, die sozusagen einfach noch "übrig" waren. Und es war die geniale Idee von Prälat Kellerer und dem damaligen Geschäftsführer Herr Braun zu sagen, wir möchten hier in Nürnberg für die Menschen präsent sein und ein Stück weit zu mehr Gerechtigkeit und Solidarität beitragen.

Und wie zeigt sich dieses Stück Gerechtigkeit und Solidarität in den beiden Fenstern?

Das Fenster zur Stadt ist ein Angebot, das jeder nutzen darf, ein Tagescafé, in dem jeder Mensch willkommen ist und vor allem dann, wenn er mit Sorgen und Anliegen kommt.

Es gibt ein Team von hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die entsprechend ausgebildet sind und eine Reihe von Ehrenamtlichen, die ohne Kosten und ohne Termin zum Gespräch hier sind und auch helfen können, zuhören können, Impulse geben können, wenn sich die Leute in einer schwierigen Situation befinden. Wir wissen nie, mit was die Leute beladen sind, wenn die Tür aufgeht.

Als eine niederschwellige Anlaufstelle verstehen wir uns auch als Drehscheibe zu Fachberatungsstellen, mit denen wir zusammen arbeiten. Doch die Realität zeigt, dass sehr

viele Leute mit schwierigen Biographien, am Rande der Gesellschaft, sich einfach Zuspruch und Begleitung holen, den sie auch bekommen.

Besonders ist auch, dass es keine Verzehrpflicht gibt, man darf hier einfach sein, die Kirche bietet Zeit und Raum für die Menschen. Man kann hier einfach das Zeitungsangebot nutzen. In Nicht-Corona-Zeiten haben wir auch eine Kinderspielecke, die genutzt werden darf.

Zu mehr Gerechtigkeit soll auch das Prinzip der gegenseitigen Solidarität beitragen. Es gibt keine festen Preise für die Getränke, denn die Idee ist, dass die Leute, die mehr Geld haben, den Kaffee und Tee mitbringen für die Leute, die weniger Geld haben. Das ist die Grundidee des Fensters zur Stadt: gegenseitige Solidarität.

Und das funktioniert auch für unsere Kulturveranstaltungen. Wir wollen Teilhabe am kulturellen Leben schaffen, was sonst für viele

Produkten. Alle sind aus zertifiziertem fairem Handel, bei dem man sich darauf verlassen kann, dass die Menschen für ihre Arbeit gerecht bezahlt werden.

Der faire Handel schafft hier auch Marktzugang für kleine Kooperativen, also für Produkte von Kleinbauern, die den Zugang zum Weltmarkt normalerweise nicht haben. Ebenso schafft der Faire Handel durch sogenannte Fairtrade-Prämien, dass Infrastruktur vor Ort geschaffen werden kann, je nachdem, was gebraucht wird. Das kann eine Gesundheitsstation sein, ein Krankenhaus, Schulen, aber auch ein Rentenfonds für Leute, die nicht mehr arbeiten können, die keine Versorgung haben.

Mit dem Verkauf von fairen Produkten wollen wir hier unseren Beitrag leisten. Gleichzeitig machen wir viel Bildungsarbeit im Bereich globales Lernen. Wir informieren Schüler und Erwachsene über die weltweiten Abhängigkeiten und zeigen



Inge Rehm im Fenster zur Stadt; Foto: Stephan Minx, Stadtkirche Nürnberg

Leute nicht möglich ist. Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist sehr wichtig und sorgt ein Stück weit für Gerechtigkeit hier in Nürnberg.

Im Fenster zur Welt nebenan geht es um weltweite Gerechtigkeit und Solidarität. Es ist erst einmal ein großer Weltladen mit unterschiedlichsten

auch Zusammenhänge auf, so dass man auch einen Blick auf die eigenen Konsumgewohnheiten machen kann.

Ich sehe, es gibt hier viel Material der katholischen Hilfswerke. Gehört das auch zum Konzept des Fensters zur Welt?



Blick in das Fenster zur Welt; Foto: Stephan Minx, Stadtkirche Nürnberg

Wir stellen nicht einfach Material aus, sondern wir arbeiten mit den katholischen Hilfswerken wie Adveniat und Misereor eng zusammen. Es gibt keinen zweiten Weltladen in Deutschland, der diese Kombination Fairer Handel und katholische Hilfswerke hat.

Zum einen haben die Hilfswerke mit ihren Materialien einen festen Platz im Fenster zur Welt. Zum anderen unterstützen wir mit Veranstaltungen und bringen so ein Stück Weltkirche nach Nürnberg. Wir bringen in die Pfarreien und in Schulen Informationen aus erster Hand über die Projekte, die von den Hilfswerken unterstützt werden.

Die Hilfswerke tragen wirklich sehr viel zu weltweiter Gerechtigkeit bei. Sie leisten Friedens- und Versöhnungsarbeit, bauen Schulen, unterstützen seelsorgerliche Arbeit. Und sie leisten einen Beitrag zur Gewaltprävention, wie z.B. Missio, die Kindersoldaten aus ihrer schlimmen Situation holen.

Diese enge Zusammenarbeit ist einzigartig und auch die Kombination der beiden Fenster ist einzigartig. Und wengleich unterschiedliche Arbeit geleistet wird, sind es für mich zwei Seiten einer Medaille, die Solidarität heißt: Die eine Seite in die Welt und die andere Seite in die Stadt.

Was bedeutet für Sie persönlich Gerechtigkeit?

Gerechtigkeit ist für mich wie ein großer Blumenstrauß an Begriffen und Werten, die da unbedingt dazu gehören. Untrennbar verbunden mit

Gerechtigkeit sind auf jeden Fall die Menschenrechte, die ja in Nürnberg eine große Rolle spielen. Dadurch, dass ich von Geburt an Mensch bin, habe ich das Recht auf Ausbildung, Nahrung, Wasser und auf Wohnen.

Ebenfalls gehört dazu Solidarität von denjenigen, die besser gestellt sind. Solidarität in der Gesellschaft, eine gewisse Umverteilung der Güter, davon wünsche ich mir ein bisschen mehr.

Aber das sehe ich auch als wichtigen Auftrag für die Kirchen, hier zu weltweiter Gerechtigkeit beizutragen. Sich einmischen, mitreden. Als Beispiel fällt mir das Thema Lieferketten-gesetz ein. Viele Bischöfe haben sich hier positiv dazu geäußert und auf die Wichtigkeit aufmerksam gemacht.

Erinnern Sie sich an ein besonderes Erlebnis, was Sie vielleicht auch ermutigt, diese Arbeit weiter zu machen?

Wir hatten hier in den Fenstern eine interaktive Ausstellung zum Thema Kinderrechte von den Sternsängern für Schulklassen. Da gab es verschiedene Stationen, z.B. ein Laufband, auf dem Wassereimer getragen werden mussten, oder es war eine große Röhre mit Zeitungen ausgelegt worden, in welche die Kinder hineinkriechen konnten. So konnten sie nachfühlen, wie Kinder auf der Straße so schlafen. Sie durften Säcke tragen, um zu zeigen, dass es Kinder gibt, die Kakaosäcke schleppen müssen. Bemerkenswert war für mich, welches Gerechtigkeitsempfinden 8-, 9jährige Kinder haben. Denn bei ihrer ent-

rüsteten Reaktion „Das ist doch voll ungerecht, dass die nicht zur Schule gehen dürfen, voll ungerecht.“, dachte ich mir, ja, da hast du Recht, und bewahre dir das bitte auch.

Sehr geprägt hat mich auch eine Reise auf die Philippinen, wo wir viele Fairhandel-Kooperativen vor Ort besuchen konnten. Wir haben mit vielen Leuten gesprochen und wenn ich gefragt habe, was ist für euch am wichtigsten, kam immer die Antwort: „Die Kinder sollen zur Schule gehen dürfen, damit sie eine Chance haben, dass es ihnen besser geht.“ Unvergessen ist mir aber auch die Herzlichkeit und Freundlichkeit uns gegenüber trotz der großen Armut.

Zuletzt noch eine Frage: Was bedeutet Ihnen die Arbeit der Fenster zur Stadt bzw. zur Welt?

Die beiden Fenster zeigen für mich in ihrem Handeln und Tun die Verantwortung der katholischen Kirche, die sie hat für diese Gesellschaft und deren Zukunft.

Interview: Brigitte Eisenberger

Fair handeln Hier ist es möglich

Im Pfarrverband Langwasser

(jeweils zu den Gottesdiensten)

Menschwerdung Christi:

Termine in der Gottesdienstordnung!

St. Maximilian Kolbe/

Martin-Niemöller:

1. Sonntag im Monat

Zum Guten Hirten:

3. Sonntag im Monat

In der Innenstadt

Fenster zur Welt

Vordere Stern gasse 1

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 10.30 - 18.30 Uhr

Samstag 10.30 - 15.30 Uhr

An den Adventssamstagen (ab 28. November) hat der Laden von 10.30 bis 18.30 Uhr geöffnet.

LoLa - Lorenzer Laden

Lorenzer Platz 10

Öffnungszeiten:

Montag-Mittwoch 10.00 - 18.30 Uhr

Donnerstag 13.00 - 18.30 Uhr

Freitag 10.00 - 18.30 Uhr

Samstag 11.00 - 17.00 Uhr

Stark für Gerechtigkeit: die KAB

Was ist die KAB?

Die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung ist ein starker und lebendiger Sozialverband, in dem etwa 100.000 Männer und Frauen bundesweit organisiert sind. Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse, ihr Engagement und ihre Kompetenzen prägen den Verband.

Die Aktivitäten der KAB richten sich nicht nur an die eigenen Mitglieder, sondern stehen allen offen, die sich den gesellschaftspolitischen Zielen der KAB verpflichtet fühlen.

Die KAB will eine gerechte und solidarische Gesellschaft gestalten, in der allen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme ermöglicht wird. Entsprechend versteht sie sich vor allem als Interessenvertretung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, für Frauen und Familien sowie für ältere und sozial benachteiligte Menschen.

Aus ihrem Selbstverständnis Kirche zu sein und in der Arbeiterbewegung zu wurzeln, ist die KAB politische Bewegung, Selbsthilfe-, Bildungs- und Aktions- sowie internationale Bewegung. Durch ihre Aktionen und Modelle, Programme und Bildungsangebote, durch Selbsthilfe und Interessenvertretung gestaltet die KAB Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Kirche. Sie wirkt mit an der Überwindung ungerechter Strukturen und entwirft gesellschafts- und sozialpolitische Perspektiven.

Gründung der KAB

Die KAB entstand als Zusammenschluss von Arbeitervereinen, die sich seit Mitte des 19. Jahrhunderts als Bildungs- und Selbsthilfevereine konstituierten. 1849 gründete sich der erste Arbeiterverein u.a. als Unterstützungskasse in Regensburg. Ab 1860 entstanden die christlich-sozialen Vereine, die angesichts der „sozialen Frage“ gleiche politische, soziale und gesellschaftliche Rechte für die Arbeiterinnen und Arbeiter einforderten.

Mit ca. 22.000 Mitgliedern im Jahre 1872 waren diese Vereine zusammengenommen die mitgliederstärkste Arbeiterorganisation in Deutschland.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahr 1933 wurden die Arbeitervereine reihenweise verboten und viele Vereine verloren ihren Besitz.

Im süddeutschen Bereich erfolgte 1947 ein Neubeginn unter dem Namen „Werkvolk – Süddeutscher Verband katholischer Arbeitnehmer“.

1971 wurde der Bundesverband der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung als Dachverband gegründet, aus dem Werkvolk wurde die KAB. Nach der Gründung des neuen Bundesverbandes am 3. Oktober 2003 lösten sich die Regionalverbände auf und wurden in den KAB Deutschlands e. V. überführt.



Aktivitäten im Herbst 2020

Der Herbst ist in der KAB kraftvoll eingeläutet worden:

- ♦ In Aachen unterstützte die KAB den Kampf der Belegschaft von Continental um ihre Arbeitsplätze, ebenso in Neunkirchen die Mitarbeiter*innen von Galeria Karstadt/Kaufhof.
- ♦ In Berlin fanden Gespräche mit den arbeitsmarktpolitischen Sprecher*innen der Bundestagsfraktionen von CDU, LINKE und Grünen über den Mindestlohn statt.
- ♦ Der KAB-Diözesanvorstand aus Würzburg war zu Gast bei der Staatsministerin für Digitalisierung Dorothee Bär.
- ♦ Die KAB Rottenburg/Stuttgart startete eine Kampagne zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege.

KAB-Kontakte im Pfarrverband Langwasser

HDF: Karl Prelitsch

MCN: Adolf Kraus, Walter Urbanek

SMK: Gerhard Buker, Elfriede Buker

ZGH: Jürgen Plein, Georg Jantke

Die Ansprechpersonen sind über die Pfarrbüros erreichbar.

Sie haben Fragen, Anregungen oder eine Nachricht an uns?

*Wir freuen uns
über Ihre Kontaktaufnahme!*



Leider wird die Pandemie viele Präsenz-Veranstaltungen in den kommenden Monaten verhindern. Trotzdem ist die KAB weiter aktiv!

Mindestlohn-Petition

Noch bis zum 6. Dezember haben Sie Gelegenheit, bei unserer Petition "Stoppt die Armutsfalle Mindestlohn!" zu unterschreiben. Gefordert werden 13,69 Euro, orientiert am Durchschnittseinkommen in Deutschland. Unterstützen auch Sie die Petition für einen fairen und armutsfesten Mindestlohn.

Hier können Sie unterschreiben:
www.kab.de/mindestlohn-petition/

Lieferketten-Gesetz

Viele der Produkte, die wir tagtäglich kaufen, werden unter katastrophalen Arbeitsbedingungen hergestellt, Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden sind keine Seltenheit. Ein Lieferkettengesetz würde Unternehmen verpflichten, Menschenrechte und Umweltstandards entlang der Lieferkette einzuhalten.

Unwürdige Arbeitsverhältnisse

Seit Jahren schon werden die unwürdigen und unzumutbaren Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie angeprangert – durch die jüngsten Skandale bei Tönnies und Westfleisch wurden diese so offensichtlich, dass niemand mehr wegschauen kann und die Politik endlich zum Handeln gezwungen wird.

Gute Arbeit Digital

Wie im digitalen Kapitalismus gut arbeiten? Mit dem verstärkten Vordringen neuer Technologien, Roboter und „Künstlicher Intelligenz“ wandelt sich das „Gesicht der Arbeit“. Es braucht eine demokratische Offensive in der Arbeitswelt, die die Mitbestimmung der Beschäftigten deutlich stärkt, gerechtere Besteuerung und den Ausbau des Genossenschaftswesens.

Bei all dem kann ein christliches Menschenbild Orientierung bieten.

Weitere Schwerpunkte

- ◆ Nachhaltigkeit
- ◆ Pflege
- ◆ Rente
- ◆ Arbeit
- ◆ Sonntagsschutz
- ◆ Bildung

Jürgen Plein

Bilder: KAB Deutschlands e.V.

WIR FORDERN EINEN FAIREN MINDESTLOHN!

Jetzt Petition unterschreiben.

KAB! TRITT EIN FÜR DICH.

KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG

www.gundekar-werk.de ANZEIGE

Wir bieten Lebensräume – Raum zum Wohnen und Leben.



Als Dienstleister rund um die Immobilie sind wir in der Diözese Eichstätt tätig. Wir vermieten Wohnungen für Familien, Alleinerziehende und Senioren, z. B. in den Seniorenwohnanlagen in Nürnberg-Langwasser, Dr.-Linnert-Ring 34-36, Zuckmayerweg 20, Zugspitzstraße 71, 73.

Wir bilden aus: Immobilienkaufleute/Kaufleute für Büromanagement

Wir bieten eine abwechslungsreiche Ausbildung in einem katholischen Wohnungsunternehmen. Weitere Informationen über unser aktuelles Ausbildungsangebot finden Sie unter www.gundekar-werk.de

ST. GUNDEKAR-WERK EICHSTÄTT 
Wohnungs- und Städtebaugesellschaft mbH
Penzendorfer Straße 20 · 91126 Schwabach · Telefon 09122/309-0

Bildung als Basis für Gerechtigkeit

Ein Gespräch mit Pater Joby

Pater Joby Mattathil Abraham bereichert seit September 2020 als Kaplan den Pfarrverband Nürnberg-Langwasser. Und bereits seit Oktober hält er bei uns Gottesdienste und spendet Sakramente. Ein Schnellstart sozusagen! - Das Pfarrmagazin hat mit dem neuen Mitglied im Pastoralteam gesprochen.

Pater Joby, wie hat das mit dem Einarbeiten so schnell geklappt?

Missionare müssen sich immer schnell auf neue Situationen einlassen. Außerdem ist die römisch-katholische Liturgie hier genauso wie in Indien. Und ich spende sehr gerne Sakramente.

Meine größte Hürde ist noch die



Sprache. Aber hier bekomme ich bereits Unterstützung. Einmal wöchentlich liest mein Deutsch-Tutor meine Predigten gegen und übt die Aussprache mit mir. Mit der Alltagssprache komme ich zwar schon gut zurecht, aber ich will mich noch weiter verbessern. Übrigens war das Erlernen der Sprache der Grund, warum ich nach Deutschland gekommen bin. Ich hätte auch in England promovieren können, aber ich wollte nach 15 Jahren Philosophie-, Theologie- und Psychologiestudium erst einmal nicht mehr studieren.

Das Erlernen der deutschen Sprache reizte mich jedoch – ebenso die Tätigkeit in einer Gemeinde.

In Indien gehören Sie als Christ zu einer Minderheit. Wie fühlt sich das an?

Indien hat rund 1.370 Millionen Einwohner. Die große Mehrheit davon gehört dem Hinduismus an, 15 Prozent dem Islam und nur 2,8 Prozent einer christlichen Religion.

Ich komme aus dem südlichen Bundesstaat Kerala. Dort ist das Verhältnis zwischen den Religionen ziemlich ausgeglichen und die Menschen sind relativ gut gebildet, so dass es kaum Spannungen gibt. Viele Bildungseinrichtungen sind dort katholisch, bedingt durch die Kolonialzeit. Aufgenommen werden aber auch hinduistische oder muslimische Kinder.

Doch in Gesamt-Indien regiert derzeit die national-konservative Bharatiya Janata Partei, die als fundamental hinduistisch gilt. Vor allem im Norden ist sie sehr stark. Und dort kommt es immer wieder zu Unruhen zwischen den Religionen, die sich beispielsweise in Vandalismus gegen christliche Kirchen äußern. Besonders zeigt sich das im Vorfeld zu Wahlen.

Ich selbst hatte aber nie Probleme wegen meines katholischen Glaubens.



P. Joby 2009 bei seiner Priesterweihe; Foto: privat

Joby Mattathil Abraham

wurde am 22. Februar 1981 im Bundesstaat Kerala im Süden von Indien geboren und ist dort mit vier älteren Geschwistern aufgewachsen. Im Jahr 1997 ist er ins Knabenseminar seines Priesterordens eingetreten und hat 2008 seine Priesterausbildung und ein Masterstudium in Psychologie abgeschlossen.

Seine Priesterweihe hat er am 3. Januar 2009 für die Ordensgemeinschaft Missionarii S. Francisci Salesii de Annecio/ Missionare des Heiligen Franz von Sales (Abkürzung MSFS; Salesianer) in seinem Heimatort empfangen.

Nach einem Jahr als Kaplan in einer Pfarrei im Heimatbistum hat Pater Joby von 2010-2015 als Assistent für die Priesterkandidaten-Ausbildung in verschiedenen Knabenseminaren gewirkt. 2015 wurde er zum Regens für das Knabenseminar der Salesianer Ordensgemeinschaft in der Süd-West-Provinz in Indien ernannt.

Seit September 2019 ist er in Deutschland und hat am Förderprogramm für Priester aus der Weltkirche in Eichstätt teilgenommen. Zum 1. September 2020 ist er als Kaplan dem Pfarrverband Nürnberg-Langwasser zugewiesen worden.

Wie dürfen wir uns Kerala abgesehen von der religiösen Situation vorstellen?

Kerala ist eine ländliche Gegend. Es werden Gewürze angebaut, wie Kurkuma und Pfeffer, oder Kokosnuss. Auch der Anbau von Gummibäumen spielt eine große Rolle. Aus ihnen wird Latex beispielsweise für Autoreifen gewonnen und in die ganze Welt exportiert.

Eigentlich leben die Menschen in Kerala gut, aber Corona bereitet ihnen zunehmend wirtschaftliche Schwierigkeiten. Und viele junge Menschen wandern aus, um als Krankenschwestern oder Bauarbeiter im Ausland zu arbeiten. Das verändert das gesellschaftliche Gefüge meiner Heimat.

Welche Unterschiede zwischen Indien und Deutschland fallen Ihnen besonders auf?

Eigentlich vergleiche ich die beiden Länder nicht. Aber spontan würde ich sagen, dass bei uns die Begegnungen einfacher sind. Hier werden immer Termine vereinbart. Bei uns geht der Priester durchs Dorf spazieren und kehrt einmal dort ein und führt dann woanders noch ein Gespräch. Und wenn Gottesdienst ist, dann machen sich alle zu Fuß auf den Weg dorthin. Die Menschen treffen sich und tauschen sich aus.

Die Kirchen sind insgesamt auch besser besucht. Zumal am Sonntag, wenn die Kinder in der Sonntagschule sind. Religionsunterricht in der Regelschule kennen wir in Indien nicht.

Wenn Sie unsere Welt heute betrachten, was fällt Ihnen zum Thema Gerechtigkeit ein?

Gerechtigkeit hat für mich mit persönlichen Freiheiten und Lebensbedingungen, vor allem aber mit dem Zugang zu Bildung zu tun. In Entwicklungsländern sind sich die Menschen ihrer Rechte häufig gar nicht bewusst und nehmen ihre Situation als gegeben hin. Die Regierungen nutzen das aus.

Hier in Deutschland sehe ich, dass die Menschen um ihre Rechte kämpfen. Sie streiken für bessere Bezahlung, diskutieren ihre Rechte, wenn

es z.B. um die Maskenpflicht geht und Frauen kämpfen um mehr Anerkennung in der katholischen Kirche.

So weit sind wir in Indien noch nicht. Noch immer spielt dort das Kastenwesen eine Rolle und Frauen haben längst nicht den gleichen Status wie Männer. Häufig bekommen sie kaum schulische Bildung. Ihre Aufgabe ist es, sich um die Familie zu kümmern. Sie haben kein eigenes Einkommen und sind so abhängig von ihren Männern oder Familien.

Global betrachtet sehe ich ganz andere Ungerechtigkeiten. Großkonzerne, wie weltweit agierende Versandhandelsunternehmen oder Großhandelsketten, sorgen zum Beispiel dafür, dass vor Ort kleine Betriebe zerstört werden und den Menschen die Lebensgrundlage entzogen wird.

Kann Kirche da gegensteuern?

Ja, wenn sie mit gutem Beispiel vorangeht. Nur gut gemeinte Fürbitten in den Gottesdiensten reichen nicht aus. Es müssen Taten folgen.

Gut ist, dass die Kirche sich weltweit mit ihren Hilfsprojekten für Frieden und Gerechtigkeit stark macht und sich in der Flüchtlingsarbeit und auch in der Caritas engagiert.

Aber auch die Kirche muss die Menschen, die für sie arbeiten, gut bezahlen und gerecht behandeln. Ich finde, wir müssen immer alle Menschen als Kinder Gottes betrachten und ihnen die nötige Würde geben, um gerecht sein zu können – ungeachtet der Religion, des Glaubens, der Hautfarbe, des Geschlechts, der sexuellen Orientierung oder des sozialen Status. Darum bemühe ich mich immer sehr.

Interview und Foto: Susanne Jerosch



**MDK-geprüfter
Pflegedienst**

Kundenzufriedenheit mit der
Note 1,0
(2018)

1,0

ASB KV Nürnberg-Fürth e.V.

Wir helfen hier und jetzt.

<p>Hauskrankenpflege</p> <p>Telefon: 0911 94979 - 14</p> <p>Mail: hk@asb-nuernberg.de</p>	<p>Erste-Hilfe-Kurse</p> <p>Telefon: 0911 94979 - 20</p> <p>Mail: eh@asb-nuernberg.de</p>
<p>Wünschewagen Franken</p> <p>Telefon: 0911 94979 - 88</p> <p>Mail: wwf@asb-nuernberg.de</p>	<p>Hausnotruf</p> <p>Telefon: 0911 94979 - 66</p> <p>Mail: hnr@asb-nuernberg.de</p>

www.asb-nuernberg.de

facebook.com/asbnuernberg



Arbeiter-Samariter-Bund
KV Nürnberg-Fürth e.V.

ANZEIGE

Wenn jeder gibt, was er hat

„Wenn jeder gibt, was er hat, dann werden alle satt“, so heißt es in einem Liedtext von Wilhelm Willms (Musik Peter Janssens) aus dem Jahr 1976.

Vielleicht war ja diese Liedzeile 1993 in Berlin Inspiration bei der Gründung der ersten „Tafel“ Deutschlands.

Inzwischen gibt es in unserem Land mehr als 940 Tafeln, deren ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Jahr rund 265.000 Tonnen Lebensmittel an über 1,6 Millionen Menschen weitergeben. (Quelle: <https://www.tafel.de/> am 26.10.2020)

Die Nürnberger Tafel e.V. wurde am 18. Dezember 2002 durch die Initiative der Fürther Tafel gegründet. Als Gründungsmitglieder waren damals vor 18 Jahren auch Margarete Grabow und Leonore Eberle dabei. Noch heute leiten sie die Tafel Ausgabe in Langwasser, die jeden Mittwoch Lebensmittel an rund 200 Haushalte, überwiegend aus unserem Stadtteil, ausgibt.

Gefragt nach der Motivation für die ehrenamtliche Tätigkeit, kam als Antwort: „Es ist ungerecht, dass auf der einen Seite tonnenweise Lebensmittel von den Geschäften weggeworfen werden und es auf der anderen Seite Menschen gibt, die auf günstige Lebensmittel angewiesen sind. So ist beiden geholfen: Den Menschen und der Umwelt.“

Nach 18 Jahren und rund 900 Einsätzen hören die beiden Ausgabeleitungen und Gründungsmitglieder Frau Grabow und Frau Eberle mit ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit bei der Tafel Ende Dezember 2020 auf. Ihre Nachfolge haben sie schon geregelt. „Das ist bei unserem Team kein Problem. Wir haben einfach ein sehr gutes Miteinander.“

Schön, dass es weitergeht!

Brigitte Eisenberger (Text und Fotos)



Einer von drei Lieferwagen wird ausgeladen.

Mittwochs um acht in Zum Guten Hirten

Die ersten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nürnberger Tafel e.V. kommen und fangen an, im Pfarrsaal die Tische zu stellen und die Trennwände hervorzuholen.

Bald schon kommt der erste Lieferwagen aus dem neuen Zentrallager. Dort werden seit einiger Zeit die Waren hergerichtet und in Kisten verpackt - eine große Erleichterung für die Ehrenamtlichen vor Ort.

Die drei Lieferwagen kommen kurz hintereinander und dann heißt es: Abladen und die Kisten über den Innenhof in den Pfarrsaal manövrieren.

Schließlich verteilen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen die Waren und ordnen sie den verschiedenen Stationen zu.

Ab 10 Uhr gibt es die Möglichkeit der Neuanmeldung oder Verlängerung der notwendigen Ausweise.

Ab 13 Uhr ist dann die Ausgabe für die Kunden geöffnet.



Die Waren werden ausgepackt und auf die sechs Stationen verteilt.

Ist Gott gerecht?

“So werden die Ersten die Letzten und die Letzten die Ersten sein.“ (Mt. 20, 16)

So endet das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg. Der Gutsherr, der hier für Gott steht, wirbt alle paar Stunden Arbeiter an, die in seinem Weinberg für diesen Tag arbeiten sollen. Abends haben dann natürlich diejenigen mehr gearbeitet, die früh am Morgen angeworben wurden. Wer später angeworben wurde, hat bis zum Abend weniger gearbeitet. Aber alle bekommen den vereinbarten Lohn – den gleichen Lohn, egal, ob sie nun kurz oder lang gearbeitet haben. Alle bekommen einen Denar.

Ein Denar für jeden

Das ist für uns nicht gerecht. Die ersten haben zehn Stunden für den Denar gearbeitet: Ihr Stundenlohn beträgt 1/10 Denar. Die letzten haben nur eine Stunde gearbeitet: Sie bekommen pro Stunde einen ganzen Denar! Der Stundenlohn der Letzten ist also zehnmal höher als der Stundenlohn der Ersten – bei gleicher Tätigkeit. Das würde keine Gewerkschaft durchgehen lassen.

Was stört uns daran?

Warum finden wir es aber eigentlich nicht passend, was da im Gleichnis geschieht? Wo ist das Problem, wenn einer, der eine Stunde gearbeitet hat, soviel bekommt wie einer, der zehn Stunden gearbeitet hat?

Als Menschen müssen wir da nicht lange herumrätseln: Wer zehn Stunden arbeitet, bringt einen viel höher Einsatz, also bekommt er auch mehr Lohn. Das empfinden wir als gerecht. Wir sind eben normalerweise nicht in der Lage, mit Geld und Zeit um uns zu werfen, denn wir verfügen über beides nur begrenzt. Daher gibt man davon nur so viel, wie es eben sein muss.

Daher auch der Ärger der Arbeiter im Weinberg: Sie hätten auch gerne nur eine Stunde für den Denar gearbeitet, nicht zehn. Oder sie hätten gerne für zehn Stunden zehn Denare erhalten. Soweit, so verständlich.

Gerechtigkeit auf Erden funktioniert tatsächlich (fast) nur so, denn wir haben von allem nur begrenzt.

Gott muss nicht sparen

Das ist aber der große Unterschied zur Gerechtigkeit Gottes: Gott hat nichts nur begrenzt, sondern alles unbegrenzt. Der Gutsherr im Gleichnis muss eben nicht sein Gold sparen, um weiter wirtschaften zu können. Er kann jedem so viel geben, wie dieser zum Leben braucht.

Gott muss nicht für sich selbst sparen, er muss nicht immer im Auge behalten, ob er selbst zu kurz kommt – wie wir das zu tun pflegen, teils auch müssen. Sondern Gott kann geben, ohne selbst zu wenig zu haben, ohne zurückhalten zu müssen, ohne für jemand anderen nichts mehr zu haben. Im Gleichnis gesprochen: Gott – der Gutsherr – ist nicht darauf angewiesen, wie lange die Arbeiter in seinem Weinberg arbeiten. Er kann ihnen trotzdem ausreichend Lohn geben.

Ganz andere Maßstäbe

Dennoch: Lösen wir nicht vorschnell Gottes Gerechtigkeit in seine Barmherzigkeit auf. Vergessen wir nicht: Die Arbeiter, die zuletzt kamen, haben den ganzen Tag auf Arbeit gewartet. Sie konnten nichts dafür, dass sie so spät eingestellt wurden. So wie mancher Mensch eben erst spät in seinem Leben von Gott gerufen wird. Oder zu Aufgaben gerufen wird, die anderen Menschen nicht

besonders schwierig oder bedeutsam erscheinen. Nach unseren Maßstäben müsste dann auch ihr Lohn im Himmel eher niedrig sein.

Aber auf unsere Maßstäbe lässt sich Gott an dieser Stelle nicht ein. Er selbst stellt uns unsere Aufgaben im Leben und bestimmt den Lohn. Er muss am Lohn nicht sparen. Und er weiß auch die jeweils angemessene Aufgabe für uns. Wer weiß, vielleicht müssen die, die heute nur eine Stunde für den Denar arbeiten mussten, morgen zehn Stunden arbeiten – oder umgekehrt? Warum auch immer?

Gott blickt auf jeden Einzelnen

Gottes Gerechtigkeit spielt sich zwischen ihm und uns ab – nicht im äußeren Vergleich mit anderen. Gott weiß, welche Aufgaben er uns stellen kann. Und er sieht, wie wir damit umgehen. Ob Gott uns große oder kleine Aufgaben stellt, davon hängt der Lohn seinerseits nicht ab.

Es kommt darauf an, wie wir mit unserer je eigenen Lebensaufgabe umgehen und sie zu erfüllen versuchen. Wenn wir dazu bereit sind, wird Gott am Lohn nicht sparen. Denn das muss er nicht.

Und deshalb ist das nur gerecht. Und deswegen sind bei Gott die Ersten nur dann die Letzten, wenn sie sich selbst so sehen wollen.

Pfarrer Dr. Karsten Junk



Foto: Katrin Stock

Das Magnificat

Meine Seele preist die Größe des Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter.
Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut.
Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter.
Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig.
Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten.
Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:
Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind;
er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.
Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen,
das er unsern Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig.

Lukas 1, 46b-55

Weihnachten

Wir feiern die jährliche Erinnerung und Verpflichtung.
Gott immer wieder neu Mensch werden zu lassen,
damit die Welt vollendet werde,
damit das Reich Gottes komme:
Eine Welt, in der alle Menschen
einander achten und unterstützen,
in der Liebe und Barmherzigkeit
bedingungslos geschenkt werden,
in der die Mächtigen sich für Gerechtigkeit einsetzen
und die Schwachen nicht verzweifeln müssen.
Die Vollendung der Schöpfung
liegt in der Hand der Menschen,
die aus Gottes Kraft leben
und die ihren Weg zur Not bis zum Kreuz
konsequent gehen und Auferstehung erfahren.

Irmela Mies-Suermann, in: Pfarrbriefservice.de

SAMSTAG Vorabendmessen

16.15 Uhr
18.00 Uhr
18.00 Uhr

Caritas-Seniorenheim St. Josef (*in Corona-Zeit nicht öffentlich*)
St. Maximilian Kolbe (*Sommerzeit 19.00 Uhr*)
Zum Guten Hirten (*Sommerzeit 19.00 Uhr*)
(zuvor Rosenkranz)

SONNTAG Heilige Messen

08.00 Uhr
09.00 Uhr
09.30 Uhr
10.30 Uhr
11.00 Uhr

Heiligste Dreifaltigkeit
Zum Guten Hirten
Heiligste Dreifaltigkeit
Menschwerdung Christi
St. Maximilian Kolbe

MONTAG

08.30 Uhr Zum Guten Hirten
18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Laudes (Morgengebet der Kirche)
Heilige Messe (zuvor Rosenkranz)

DIENSTAG

08.00 Uhr St. Maximilian Kolbe
08.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

10.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit
17.30 Uhr Zum Guten Hirten
18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Heilige Messe
Laudes und Aussetzung des Allerheiligsten,
anschl. eucharistische Anbetung
Angelus (Engel des Herrn) und eucharistischer Segen
Heilige Messe
Heilige Messe (zuvor Rosenkranz)

MITTWOCH

18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

18.00 Uhr St. Maximilian Kolbe
19.00 Uhr Menschwerdung Christi

Heilige Messe (zuvor Rosenkranz)
anschließend Vesper (Abendgebet der Kirche)
Eucharistische Anbetung (*Sommerzeit 18.30 Uhr*)
Heilige Messe

DONNERSTAG

09.30 Uhr Caritas-Seniorenh. St. Josef
17.30 Uhr Zum Guten Hirten
18.00 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

19.00 Uhr St. Maximilian Kolbe

Heilige Messe (*in Corona-Zeit nicht öffentlich*)
Heilige Messe
Eucharistische Anbetung,
Komplet (Nachtgebet der Kirche)
Heilige Messe

FREITAG

08.30 Uhr Menschwerdung Christi
15.00 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

18.30 Uhr St. Maximilian Kolbe
18.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Heilige Messe (zuvor Rosenkranz)
Aussetzung des Allerheiligsten, Barmherzigkeitsrosenkranz,
eucharistische Anbetung bis 18:15
Rosenkranz
Heilige Messe anschl. eucharistische Anbetung bis 20:00

Außerdem am ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag)

08.30 Uhr Menschwerdung Christi

17.45 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Hl. Messe zum Herz-Jesu-Freitag (Triduum)
anschl. eucharistische Anbetung bis 9.30 Uhr
Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung
(Beichte)

SAMSTAG

08.30 Uhr Heiligste Dreifaltigkeit

Heilige Messe

GELEGENHEIT ZUM EMPFANG DES SAKRAMENTES DER VERSÖHNUNG (BEICHTE)

Mittwoch 18.15 Uhr
Donnerstag 18.15 Uhr
Samstag 17.15 Uhr
Samstag 17.15 Uhr

Menschwerdung Christi
Heiligste Dreifaltigkeit
St. Maximilian Kolbe (*Sommerzeit 18.15 Uhr*)
Zum Guten Hirten (*Sommerzeit 18.15 Uhr*)



Der alte und der neue Leitende Pfarrer: Dr. Karsten Junk und Stephan Müller

Danke

„Sei mitten drin in dieser Stadt,
Herr, Gott, mit deinem guten Geist,
damit, was lebt, hier Hoffnung hat
und deinen heil'gen Namen preist.“
(Horst Backs 1994)

**Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen in unserem
Pfarrverband Langwasser!**

Mit diesem Lied, das zu den ersten Nürnberg-Fürther-Kirchentagen in meinem Kaplansjahr 1994 in Altenfurt-Fischbach-Moorenbrunn entstanden ist, haben wir am Christkönigs Sonntag 2015 mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit den gemeinsamen Weg hin zur Neugründung einer Pfarrei Langwasser begonnen: Sie, die Menschen, die in Langwasser leben, Sie, die sich als Christen und/oder in unseren Gemeinden engagieren und lebendige Glieder am Leib Christi sind, den wir Kirche nennen, Sie, die Mitglieder in den Gremien unserer vier Pfarreien und des Pfarrverbandes sowie alle, die haupt- und nebenberuflich in Verwaltung und Pastoral im Dienst stehen.

Fünf Jahre durfte und konnte ich nach meinen Möglichkeiten diesen gemeinsamen Weg leiten und begleiten, unsere Trabantenstadt Langwasser mit

ihren vielfältigen Menschen, Möglichkeiten und Herausforderungen kennen- und schätzen lernen, Veränderungsprozesse, die über uns kommen oder einfach notwendig sind, teils anstoßen, teils mitgestalten.

Von ganzem Herzen danke ich für alle Begegnungen, alles Mit- und Füreinander, alles Vertrauen und Zeugnisgeben, allen Einsatz: in den vier Kirchorten, im Pfarrverband, in unseren Kindergärten, in den Einrichtungen der CARITAS, für die Menschen in der Nachbarschaft, im Quartier und Viertel, in unserem bunten Stadtteil Langwasser!

Es ist einfach schön, im Zurückblicken so viele, oft unscheinbare Begegnungen und Geschehnisse noch einmal neu wahrzunehmen und nachzuerleben.

Auch wenn der Weg zur Neugründung einer Pfarrei Langwasser noch nicht beim Gründungsakt angelangt ist, sind wir schon ein gutes und weites Stück auf diesem Weg vorangegangen: das gemeinsame Pfarrmagazin, dessen achte Ausgabe Sie gerade in Händen halten, das neue Logo des Pfarrverbandes, die gemeinsame Homepage, das Gemeinsame Pfarrbüro mit Publikumszeiten in

unseren vier Kirchorten, der gemeinsame Pfarrgemeinderat und die vier Kirchortsräte, ein wunderbarer und tatkräftiger Pfarrgemeinderatsvorstand, gemeinsame Wallfahrten und Ausflüge, Aktionen und Gottesdienste, das Mitleben und Sich-Einsetzen in den Gemeinden über die Stadtviertel und Pfarrgebiete hinweg und vieles, vieles andere mehr sind farbenfroher Ausdruck des Lebens auf unserem Weg. Toll!

Sehr wertvoll und bereichernd habe ich in den fünf Jahren unser ökumenisches Miteinander in Langwasser erlebt. Das gemeinsame Christusfest 2017 am Heinrich-Böll-Platz anlässlich der gemeinsamen Feier 500 Jahre Reformation und die Wallfahrt am Pfingstsonntag nach St. Sebald zur Feier der Stadtkirchen Nürnbergs waren dabei Höhepunkte eines alltäglichen Miteinanders, das gerade im Ökumenischen Kirchenzentrum Langwasser-Nordost, in dem ich in diesen fünf Jahren mitleben durfte, im positiven Sinne alltäglich war.

Und viele andere Kooperationen, sei es in den Herausforderungen der Flüchtlingskrise 2015, sei es in den Jahren der Renovierung des Gemeinschaftshauses Langwasser, sei es aktuell in der Corona-Pandemie mit dem Stadtteilforum Langwasser, dem Runden Tisch Flüchtlingshilfe Langwasser, dem Tafel Nürnberg e.V., dem Photoklub Nürnberg e.V., der Christen-Mennoniten-Brüdergemeinde, den Freien Christen Langwasser, der Stadt Nürnberg uvam., waren möglich, um gemeinsam mit Menschen guten Willens Unterstützung und Hilfeleistung für Mitmenschen in verschiedenen Nöten zu geben.
Vergelt's Gott dafür!

Leider bin ich in diesen fünf Jahren zu oft über meine (gesundheitlichen) Grenzen gegangen, leider haben sich in diesen fünf Jahren die äußeren Rahmenbedingungen, die das Bistum Eichstätt vorgibt, so oft geändert, dass ich nicht zuletzt auf Anraten meiner Ärzte die Reißleine gezogen und um Entpflichtung von meiner Aufgabe als Pfarrer der

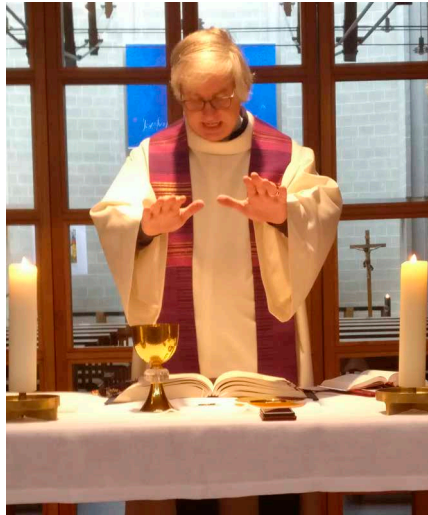
Rechte für alle Bilder auf den Seiten 16 - 19 beim Pfarrverband.

vier katholischen Pfarreien sowie als Leiter des Pfarrverbandes gebeten habe. Nach einer Kur im November werde ich zum 1. Dezember 2020 die Aufgabe eines Seelsorgers am Klinikum Nürnberg-Nord beginnen.

*„Abschied muss weh tun,
Abschied ist schwer.
Du verlierst ein Stück von dir ...“*
(Peter Janssens, Musical „Elisabeth“)

Dankbarkeit und Wehmut bestimmen meine Gefühlslage beim Schreiben dieser Zeilen. Gerne war ich in Langwasser, ungern gilt es jetzt von vielen lieben Menschen Abschied zu nehmen.

Für all Ihr Mitgehen und Mit-tun, für alles, was wir einander geschenkt haben und geworden sind, danke ich von Herzen. Und ich danke dem Gott unseres Lebens und unserer Geschichte, dass er uns so wunderbar geführt hat! Ich bitte um



Eucharistiefeier im Frühjahr 2020: Stellvertretend für die Menschen, die wegen Corona nicht kommen können.

Entschuldigung, wo ich jemanden verletzt habe oder jemandem etwas schuldig geblieben bin. Ich bitte um Neugier und Aufmerksamkeit dafür,

wie Gott seine Kirche in Langwasser weiterführt: mit Ihnen und in Ihnen.

Ich freue mich, dass ich auch in Zukunft in unserer Stadt Nürnberg, für die Menschen in unserer Stadt, werde arbeiten können, wie es im Lied von Horst Backs in der vierten Strophe heißt:

*„Ihr seid das Salz, ihr seid das Licht,
läutet die Glocken, sagt ein Wort
zur rechten Zeit und fürcht' euch nicht
und sucht das Beste für den Ort.“*

In diesem Sinne erbitte ich Ihnen allen Gottes reichen Segen und verbleibe mit den besten Wünschen und in der Vorfreude, dass wir uns immer wieder in unserer Stadt begegnen können ...

Bleiben Sie behütet und gesund,

*Ihr
Stephan Müller, Pfarrer*

Danke für: Erstkommunion 2016

Ich möchte eine Erinnerung teilen, die sehr charakteristisch für Pfarrer Müller ist, wie ich ihn erlebt habe:

In seinem ersten Jahr in Langwasser begleitete Pfarrer Müller die Erstkommunionkinder aus St. Maximilian Kolbe auf dem Weg zu ihrem großen Fest.

So erschien er gleich persönlich beim ersten Treffen im Herbst 2015. Für die Kinder war ein Stuhlkreis vorbereitet. Pfarrer Müller jedoch kniete sich einfach neben die Kinder. Als wir Mütter ihm einen Stuhl bringen wollten, wiegelte er ab: „Nein danke, das passt schon. So kann ich besser auf der Augenhöhe der Kinder sein.“ Schnell kam er mit den Kindern ins Gespräch und merkte sich ihre Namen.



Familiengottesdienst in Menschwerdung Christi



Gottesdienst zur Erstkommunion 2016

In Erinnerung blieb vielen Erstkommunionkindern auch die erste Beichte. Zuerst erzählte er ihnen über die Beichte und beantwortete viele Fragen. Vor allem über das Beichtgeheimnis wusste er spannende Geschichten zu erzählen. Schließlich kam die Einzelbeichte. Im Nachhinein meinte ein Kind: „Das war gar nicht so schlimm. Die Zeit verging so schnell. Ich hätte noch mehr erzählen können.“

Am Tag der Erstkommunion selbst hielt Pfarrer Müller am Vormittag einen feierlichen Gottesdienst, in dem er gut auf die Kinder einging. Bei der Andacht am Nachmittag gestand Pfarrer Müller jedoch, er könne am nächsten Tag nicht mit zum Ausflug kommen, weil er etwas krank sei. Es war ihm aber ein großes Anliegen, den Erstkommuniongottesdienst selbst zu halten.

Vielen Dank, Pfarrer Müller, für Ihren Einsatz bei der Erstkommunion 2016!
Sabine Albrecht

„Spannend“

Diese Vokabel wurde von unserem scheidenden Leitenden Pfarrer Stephan Müller immer wieder in unterschiedlicher Bedeutung genutzt. Was kann denn dieses „Spannend“ alles bedeuten?

Da ist zuerst einmal die **Anspannung** und die Herausforderung zu spüren. Pfarrer Müller hat sich vor über fünf Jahren ganz bewusst für unseren Pfarrverband entschieden. Er wollte nach Nürnberg in die Großstadt und in unseren Pfarrverband, der einiges an personellen Unruhen und ersten Annäherungsversuchen der vier Pfarreien hinter sich hatte.

Da war ordentlich **Spannung** drin. Er hat diese Herausforderung gesucht und auch gefunden. Er wollte sich dieser Aufgabe stellen, mit allem was er einbringen konnte, wohl bewusst um die eigenen Grenzen und dann doch immer hart am persönlichen Limit. Und er hat dabei hervorragende Arbeit geleistet und uns sehr weit vorangebracht.

Spannend, da steckt auch das Ungewisse, Unbekannte drin, auf das er sich aufgrund seines wie selbstverständlichen Gottvertrauens problemlos einlassen konnte. Der Herr wird es richten, er hat seine Pläne für uns, auch wenn wir sie nicht immer sehen können.

Spannend ist Pfarrer Müllers Überzeugung, dass wir die Kirche nicht retten müssen, denn das hat unser Herr Jesus Christus schon für uns getan. Aber wir dürfen sein Geschenk annehmen und „Gemeinsam Kirche sein“. Pfarrer Müller hat mit

uns zusammen an diesem Verständnis, was das heißt, „Gemeinsam Kirche zu sein“, gearbeitet.

Im Pfarrgemeinderat, in den Kirchortsräten, den Kirchenverwaltungen und den verschiedensten Gruppierungen hat er das mit sehr viel Engagement und Überzeugungskraft getan. Er wollte die Verantwortung für den Pfarrverband und dessen Entwicklung nicht alleine tragen und hat uns mit der von ihm eingesetzten Steuerungsgruppe in die Verantwortung genommen. Das war für uns **spannend**, eine echte Herausforderung und sehr motivierend. Das hat uns als Vorstand des Pfarrgemeinderats nah zusammenrücken lassen und viel Vertrauen aufgebaut.

Dieses Vertrauen in uns selbst, das Pfarrer Müller in uns geweckt hat und das Vertrauen in den Herrn, der uns begleitet, ist unser Antrieb, den Weg zu einer neuen gemeinsamen Pfarrei fortzusetzen. Ein für uns alle nach wie vor **spannender** Weg, den wir in den vier Gemeinden mit und für alle Menschen in Langwasser gehen wollen.

Spannend, das heißt für Pfarrer Müller auch Überraschung, manchmal auch: „Hier habe ich eine andere Meinung“. Aber immer mit der Option des Diskutierens und der Offenheit für das Andere. Die **Spannung** der Auseinandersetzung, die man im gemeinsamen Dialog aushalten muss - das ist der Kern unseres Miteinanders. Wir sind vier unterschiedliche Kirchorte, die in ihrer Vielfalt voneinander profitieren. Mit Respekt dem Anderen gegenüber



Der PGR-Vorsitzende Roland Schwab

aus dem Ausleben dieser Vielfalt eine gemeinsame, **spannende** Zukunft zu gestalten, das ist unsere Mission.

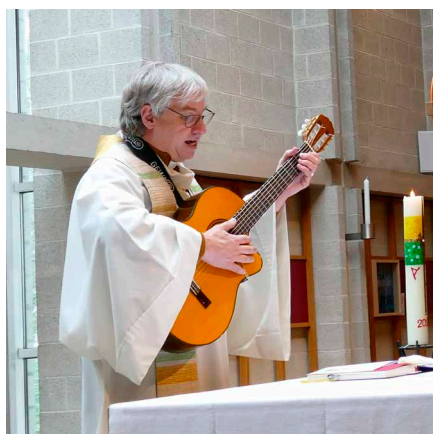
Wahrlich **spannend**, was Pfarrer Müller mit uns gestaltet hat. Man spürt in dieser **Spannung** die Energie, mit der er sich für unseren Pfarrverband eingesetzt hat.

Wir können ihm gar nicht genug dafür danken, was er für uns alles getan hat. Wir haben allergrößten Respekt vor seinem persönlichen Einsatz und verstehen, dass er mit Blick auf seine Gesundheit einen Aufgabenwechsel vornehmen muss.

Ich bin überzeugt davon, dass Pfarrer Müllers Ansatz „Gemeinsam Kirche sein“ der Weg in eine echte Zukunft unserer Kirche ist und dass er, egal wo er zukünftig wirkt, diese Überzeugung leben wird.

Für diese **spannende** Zukunft wünschen wir ihm alles Gute und bedanken uns von ganzem Herzen für die **spannende** Zeit mit ihm,

Roland Schwab
Pfarrgemeinderatsvorsitzender



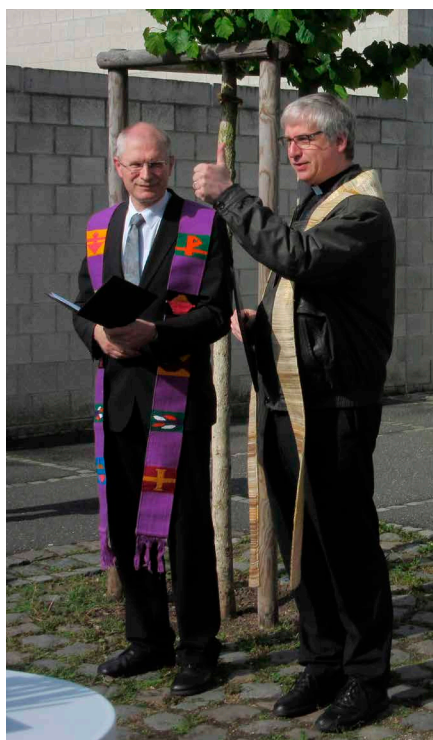
Erinnerung in Bildern:
Pfarrer Müller und die Musik



Zum Abschied

Als Langwasser-Verbund „Evangelisch in Langwasser“ und als Kirchengemeinde Martin-Niemöller-Kirche verlieren wir in Pfarrer Stephan Müller ein Gegenüber, das mit seiner Person und seinem Herzen für die Ökumene einsteht.

So war es für ihn keine Frage, die Kirchweih im Kirchenzentrum als gemeinsamen Gottesdienst zu feiern. Zu den vielen ökumenischen Gottesdiensten, die wir gemeinsam feiern



Einweihung des Bücherschranks im Kirchhof: Pfarrer Joachim Habbe mit Pfarrer Stephan Müller

durften, gehörte auch der eindrückliche Gottesdienst zum Reformationstag 2017, bei dem er in der Feier die nahe Verwandtschaft der lutherischen Formulierungen mit denen des Messbuches verdeutlichte.

Die Ökumene im Verbund unserer acht evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Langwasser profitierte ebenso. Dazu gehört der Export der ökumenischen Bildungsabende aus dem Kirchenzentrum in alle Viertel Langwassers als „Ökumenisches Forum“. Ebenso die Feiern im Reformationjubiläumsjahr 2017 unter dem Motto „gemeinsam unterwegs“ mit der Christusfeier am Heinrich-Böll-Platz zum Himmelfahrtstag mit allen Geistlichen aus Langwasser oder die pfingstliche Sternwallfahrt nach St. Sebald.

Für ihn war es auch selbstverständlich, die Idee aus dem Langwasser-Ausschuss zu unterstützen, sich am Prozess der evangelischen Landeskirche „Profil und Konzentration“ (PuK) mit einer Projekt-Stelle zu beteiligen, die die Synergien in Verwaltung und Organisation beider Konfessionen prüft und auf den Weg bringt. Er hat sich letztes Jahr einen ganzen Samstag Zeit für einen Workshop zum Stellenprofil genommen und ist zweimal nach Eichstätt gereist, damit diese Stelle auch von katholischer Diözesan-Seite bezuschusst und unterstützt wird. Diese Stelle ist nun tatsächlich zustande gekommen.



Beim Fest der Gemeinden 2018 mit KönigsKinder-Krone: Elfriede Buker, Karin Müller, Pfarrer Müller

Auch wenn wir die Gründe seines Abschieds verstehen, bedauern wir den Weggang von Stephan Müller sehr. Wir von evangelischer Seite können nur für diese fünf Jahre von Herzen danken. Die ökumenische Offenheit hat uns in allen vier Kirchorten, insbesondere im Kirchenzentrum, und auch der Gemeinschaft in Langwasser gutgetan.

Für die neue Stelle wünschen wir Gottes Segen!

*„Und plötzlich weißt du:
Es ist Zeit, etwas Neues zu beginnen,
und dem Zauber des Anfangs
zu vertrauen.“
(Meister Eckhart)*

*Joachim Habbe und Elfriede Buker,
für „Evangelisch in Langwasser“*

Herzliche Segenswünsche für den neuen Lebensabschnitt!

Wir haben als Beraterteam (das ja von außen kommt) für den Prozess der Zusammenführung der vier Langwasserpfarreien Pfarrer Stephan Müller als höchst verlässlichen Partner erlebt.

Seine Umsichtigkeit stellte sicher, dass kein wichtiger Aspekt verloren geht, sondern in all den Beratungen auch seinen Platz hat.

Es war zu spüren, dass es ihm immer um die Menschen vor Ort geht und die Struktur für die Menschen

da ist - und nicht umgekehrt.

Besonders beeindruckt hat uns, wie sehr er die Gemeindemitglieder und vor allem die gewählten Vertreter/innen in Verantwortung genommen und sie an seiner Aufgabe, Entscheidungen zu treffen, wertschätzend beteiligt hat.

So danken auch wir ihm für die schöne Erfahrung einer konstruktiven Zusammenarbeit für ganz Langwasser und geben ihm unsere

herzlichen Segenswünsche mit in seinen neuen Lebensabschnitt!

*Maria Lechner und Markus Wittmann,
Gemeindeberatung Bistum Eichstätt*



Pastorales Konzept

Was ist das eigentlich und wozu brauchen wir es?

Als wir uns Anfang 2019 auf den Weg machten, um ein pastorales Konzept für den Seelsorgebereich Langwasser zu entwickeln, stellten wir schnell fest, dass wir damit keineswegs Neuland betreten, sondern dass vor uns bereits viele Gemeinden ein Konzept erarbeitet haben oder gerade im Prozess stehen. In einer Zeit, in der sich die Stellung und Bedeutung der Kirchen in unserer Gesellschaft

verlagern, in der Religions- und Glaubensfragen Nebensache sind, in der die Zahl der aktiven Kirchenmitglieder zurückgeht, ist ein Blick auf die Situation vor Ort und die Erstellung einer Analyse von örtlichen Gegebenheiten dringend nötig.

Zwischen Realität und Vision bewegt sich das Team bei seiner Arbeit. Bestandsaufnahmen, um alle Menschen in Langwasser im Blick

zu haben, aber auch kreative Ideenfindungen, um Kirche vor Ort attraktiv und lebendig zu gestalten, sind Inhalte der regelmäßigen Treffen.

Dabei darf die Entwicklung keine reine Organisationsarbeit sein, sondern muss immer im Blick behalten, dass es um einen geistlichen Prozess geht, um den Weg in die Zukunft unserer Kirche in Langwasser.

Am Anfang: die Analyse unseres Lebensraumes

Am 22. Februar 2019 konstituiert sich der „Sachausschuss Pastorales Konzept“. Zum Start sind es acht Mitglieder, die ein Konzept für die Pastoral in Langwasser entwickeln sollen.

Die Motivation im Team ist vielfältig: Gestalten wollen, Menschen in den Blick nehmen, eine Vision suchen.

In einem ersten großen Arbeitsschritt soll der Sozialraum Langwasser in den Blick genommen werden.

Es geht um eine Analyse des Lebensraums.

Zunächst wühlt sich das Team durch einen Berg von Daten:

- ▶ Einwohnerzahlen,
- ▶ Infrastruktur,
- ▶ Wohnräume,
- ▶ Verkehrsmittel,
- ▶ soziale Einrichtungen und
- ▶ Kindergärten

werden in den Blick genommen.

	HDF	MCN	SMK	ZGH
HDF	-	2,8 km 34 min	2,5 km 30 min	1,1 km 14 min
MCN	2,8 km 34 min	-	1,4 km 17 min	2,5 km 30 min
SMK	2,5 km 30 min	1,4 km 17 min	-	2,3 km 29 min
ZGH	1,1 km 14 min	2,5 km 30 min	2,3 km 29 min	-

Abb. 1: Die Entfernungen zwischen den Kirchen für Fußgänger

Noch mehr Fragen

Weil das Erarbeitete regelmäßig überprüft werden soll, fand am 25. Mai 2019 ein Klausurtag mit dem Pfarrgemeinderat statt, bei dem die ersten Ergebnisse vorgestellt und besprochen wurden.

Aus diesem Treffen nimmt sich der Arbeitskreis weitere Fragen mit: Wie können wir größere Gruppierungen in Langwasser befragen? Wie können wir Bedarfe ermitteln? Wie

können wir „beliebige“ Wünsche von „echten“ Bedürfnissen unterscheiden? Was brauchen unsere heutigen Kirchenbesucher?

Mit all diesen Fragen im Kopf ging es in die nächsten Arbeitseinheiten. Von allen vier Pfarreien hatten wir bereits die Aktivitäten gesammelt und in einer Synopse gegenübergestellt. Es ist erstaunlich, wie vielfältig die Aktionen und Angebote in

unseren Pfarreien sind.

Und über die Sommerferien 2019 sahen wir uns dann noch verschiedene Pastorale Konzepte aus einigen Bistümern an.

Im Herbst 2019 holten wir uns Unterstützung von der Gemeindeberatung aus Eichstätt: Maria Lechner begleitete uns beim Treffen am 19. September.



Abb. 2 u. 3: Der Klausurtag des Pfarrgemeinderates im September 2020



Fotos: Susanne Jerosch

Analyse des Sozialraums

Um die Analyse weiter zu präzisieren, schauten wir uns besondere soziale Themen näher an:

- ▶ Ungetaufte Kinder kath. Eltern
- ▶ Brennpunkte
- ▶ Orte sozialen Lebens
- ▶ Wohnbereiche
- ▶ Armut
- ▶ Migration
- ▶ Sozialwohnungsbau
- ▶ Altersstruktur
- ▶ Prognosen

Um alles besser sichtbar zu machen, haben wir in eine große Straßenkarte von Langwasser alles eingetragen, was den Stadtteil lebendig macht: Kirchen, Läden, Schulen und Kindergärten, Spiel- und Sportplätze.

Einige Ergebnisse für Langwasser:

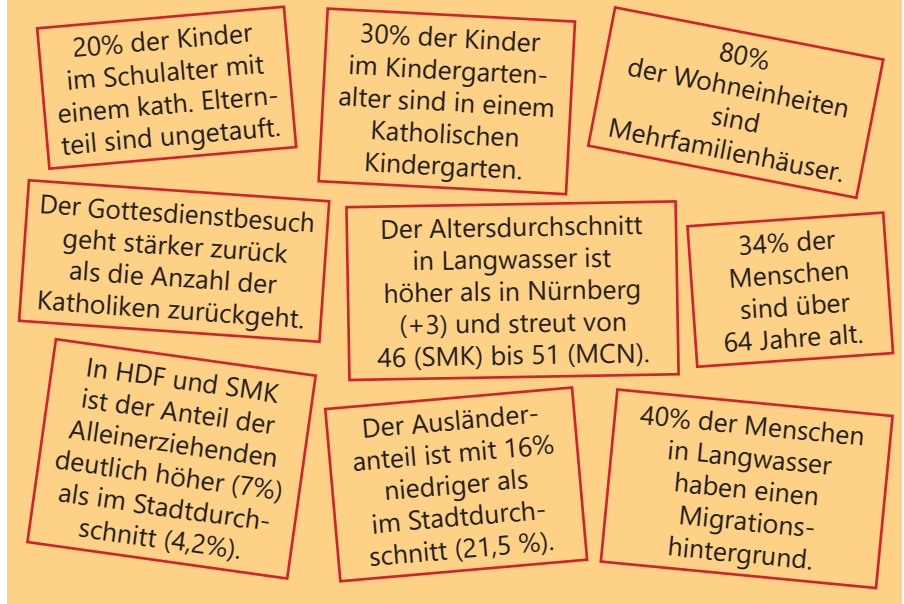


Abb.4: Einige Ergebnisse der Sozialraumanalyse für Langwasser; Daten von 2018/19

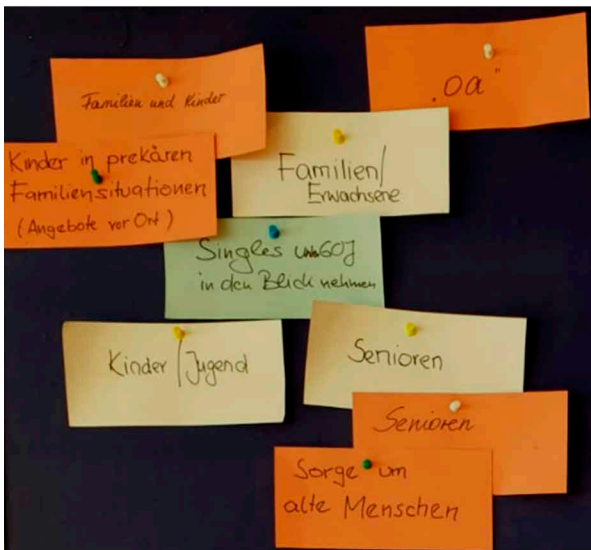


Abb.5: Ergebnisse des Klausurtages

Pläne, ein Virus und doch noch ein Klausurtag

Bis zum Jahreswechsel 2019/20 hatten wir alles weitgehend bearbeitet und aufbereitet. Wir planten im März eine Umfrage im FrankenCenter und ein Treffen mit Pfarrgemeinderat und Kirchortsräten.

Doch dann hat uns das Virus erst einmal einen Strich durch die Rechnung gemacht und alles geriet ins Stocken ...

Erst im Juni trafen wir uns wieder und bereiteten gemeinsam mit Maria Lechner vor, wie wir die bisherigen Ergebnisse in großer Runde präsentieren können.

Das geschah dann bei einem Klausurtag im September 2020. In einigen Kleingruppen diskutierten wir die Ergebnisse und fanden Schwerpunkte für die pastorale Arbeit.

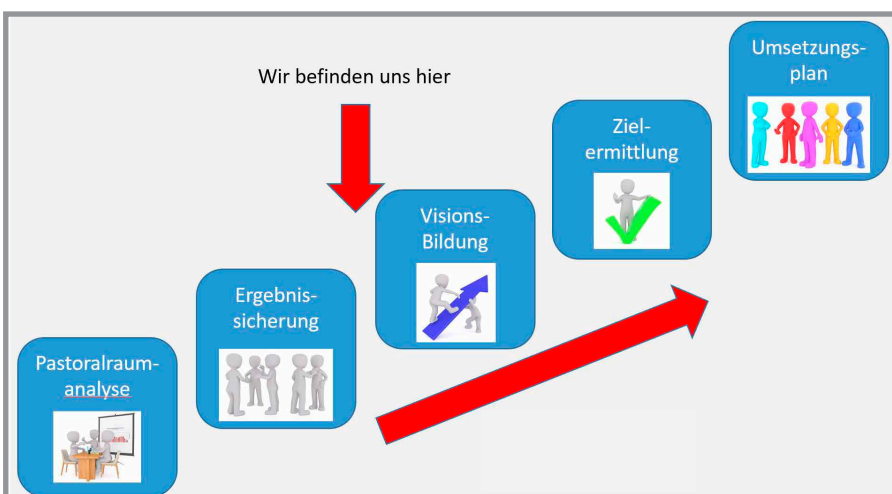


Abb.6: Der Weg zur gemeinsamen Pfarrei

Wie geht es nun weiter?

Im nächsten Schritt soll nun eine Vision für die Kirche in Langwasser entwickelt werden. Daraus können Ziele und konkrete Maßnahmen resultieren.

Eine Formulierung und Festlegung des fertigen pastoralen Konzepts ist für 2021 geplant.

Andreas Baum

Unser gemeinsames Pfarrbüro - lange geplant - jetzt ist es am Start!

Am 1. September ist es gestartet: Das gemeinsame Pfarrbüro unserer vier Kirchorte.

Viel Vorarbeit war zu tun, vieles muss noch getan werden, damit die Ziele, die mit der Errichtung eines gemeinsamen Pfarrbüros erreicht werden sollen, erreicht werden:

Effektives und damit zeitsparendes Arbeiten in der Verwaltung und mehr Zeiten der Erreichbarkeit durch Telefon und Email, wobei gleichzeitig auch ausreichend Präsenz an den Kirchorten gewährleistet werden soll.

Jetzt, in der Zeit der Umstellung, ist noch viel zu organisieren und abzusprechen. Einiges läuft anders

als vorher, ist Neuland, vieles läuft noch nicht wie gewünscht, aber jeden Tag besser.

Neu ist seit 1. September auch die Pfarramtsekretärin Cynthia Huck. Sie leitet und unterstützt das Team der Pfarramtsekretärinnen in unserem Pfarrverband. Zusammen mit Brigitte Lipok und Hildegard Prinz wird sie das Projekt "Gemeinsames Pfarrbüro" in St. Maximilian Kolbe Schritt für Schritt umsetzen.

Bei dieser großen Aufgabe wünschen wir allen dreien viel Erfolg und vor allem Ausdauer.

Alle Öffnungszeiten an den Kirchorten finden Sie auf der Seite *Kontakte* (S.47).



*Neustart im September
Frau Prinz, Frau Huck, Frau Lipok (v.l.n.r.)*

Gedenken der Verstorbenen

Da insgesamt in wenigen Fällen im Zusammenhang der Bestattung ein Requiem gefeiert wird, feiern wir in allen vier Kirchorten alle drei Monate ein Requiem, einen Totengottesdienst für die seit dem letzten Requiem Verstorbenen.

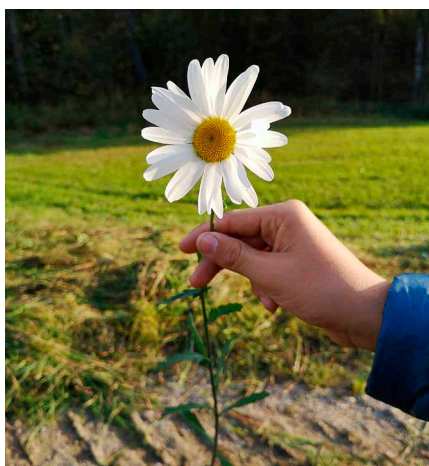
Die nächsten Termine:	Heiligste Dreifaltigkeit	am 20. Januar um 18.30 Uhr
	Menschwerdung Christi	am 27. Januar um 18.00 Uhr
	St. Maximilian Kolbe	am 21. Januar um 18.00 Uhr
	Zum guten Hirten	am 28. Januar um 17.30 Uhr

Bitte um Unterstützung

In dieser besonderen Zeit lernen wir alle, für Vieles dankbar zu sein, was noch im letzten Jahr selbstverständlich war. Für gemeinsame Gottesdienste, dafür, mit anderen zusammen beten zu können, zu singen und die Eucharistie zu feiern. Für Begegnungen mit Menschen, die uns wichtig sind und denen wir wichtig sind. Für ein Lächeln zwischendurch oder eine freundlich angebotene helfende Hand.

Die Corona-Pandemie bringt aber zunächst für jeden zahlreiche Einschränkungen mit sich - auch für unseren Pfarrverband:

- > Viele Gottesdienste und Gruppentreffen mussten abgesagt werden.
- > Die Teilnehmerzahl für stattfindende Veranstaltungen war eingeschränkt. Menschen aus Risikogruppen kamen seit März selten oder gar nicht zu uns - aus gutem Grund.



Diese Einschränkungen zeigten Spuren bei Kollekten und Spenden, die in unseren vier Pfarreien in dieser Zeit stark zurückgegangen oder ausgefallen sind. Im Winter kommen außerdem mit der Heizperiode einige besondere Ausgaben auf uns zu. Gleichzeitig möchten wir

die Projekte, die wir betreuen, gut weiterführen.

Wenn Sie dazu in der Lage sind, dann sind wir als Pfarrverband Langwasser froh, wenn Sie uns durch eine Spende unterstützen.

Sie können die vier Pfarreien allgemein fördern oder einen Verwendungszweck angeben, der Ihnen besonders am Herzen liegt, ob die Kinder- und Jugendarbeit, die liturgische Ausstattung, die Kindergärten, die Öffentlichkeitsarbeit, eine bestimmte der vier Pfarreien oder etwas anderes.

**Vergelt's Gott
für Ihre Unterstützung!**

Die Kontoverbindung finden Sie auf Seite 47 (Kontakte).

Gerne stellen wir auch eine Spendenquittung zur Vorlage beim Finanzamt aus (bitte angeben).



Johanna Kirsch: Zuwendung

Buß-Gottesdienste im Advent „Dich ersehnen wir ...“

Die Adventszeit ist die Zeit des sehnsuchtsvollen Wartens auf das Kommen Jesu Christi. Das Bild „Zuwendung“ steht für die Hoffnung auf Zuwendung, Heilung.

Mittwoch, 16. Dezember	18.00 Uhr	St. Maximilian Kolbe
Samstag, 19. Dezember	18.00 Uhr	Zum Guten Hirten

anschl. Hl. Messe bzw. Vorabendmesse zum Sonntag
anschl. Möglichkeit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)

Alle weiteren Gelegenheiten zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung zu Weihnachten (Beichte) entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung.

Advent trotz allem feiern - adventliche Angebote in den Kirchorten

Heiligste Dreifaltigkeit:

Frauentragen im Advent (siehe S.31)

Menschwerdung Christi:

Advent to go: jeden Samstag (siehe S.33)

Ökumenische Adventsandacht: Mittwoch, 16. Dezember, 19.30 Uhr

St. Maximilian Kolbe:

Frühschicht der KjG SMK: Freitags im Advent, 6.00 Uhr

Zum Guten Hirten:

Ökum. Adventsfeier (draußen beim Stall Weihnachten näher kommen),
jeden Adventssonntag um 10.30 Uhr:

1. + 3. Advent: Passionskirche, 2. + 4. Advent: Zum Guten Hirten



Krankenkommunion / Hauskommunion in der Advents- und Weihnachtszeit

Sie sind krank oder möchten wegen Corona nicht zu den Gottesdiensten kommen?

Gerne kommt einer unserer Priester nach Hause und feiert mit Ihnen die Eucharistie.

Bitte melden Sie sich doch im Gemeinsamen Büro unter der Telefonnummer 0911 988 13 83-0!



Adveniat 2020

Das Motto der Adveniat-Weihnachtsaktion 2020 ist:

ÜberLeben auf dem Land

Jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik lebt auf dem Land. Wer auf dem Land geboren ist, ist dreimal häufiger von Armut betroffen. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein.

Und jetzt auch noch Corona ... Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzbare Gruppe, deren Immunabwehr aufgrund ihrer Armut, den chronischen Leiden an Infektionskrankheiten sowie der schlechten Ernährungssituation bei einer Infektion schnell überfordert ist. Deshalb rückt dieses Jahr das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt.

Sie können mithelfen durch Ihre Spende.

Adveniat Weihnatskollekte

bei den Weihnatsgottesdiensten am 24. und 25. Dezember, oder:

Adveniat-Spendenkonto: IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

Weihnachten anders feiern

Die vier Kirchortsräte und das Pastoralteam haben sich Gedanken gemacht, wie wir alle in diesem außergewöhnlichen Jahr Weihnachten feiern können. Da die Plätze in den Kirchen zahlenmäßig begrenzt sind, wurden die Weihnachtsfestgottesdienste auf mehrere Tage verteilt. An Heiligabend finden die meisten Krippenfeiern draußen statt. In Menschwerdung Christi gibt es einen Krippenweg, bei dem ein Engel die kleinen Gruppen begleitet.

Damit niemand „draußen vor der Tür“ bleiben muss, ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich.

Alle Beteiligten wünschen sich und Ihnen, dass „trotz alledem“ Weihnachten gemeinsam in und vor unseren Kirchen gefeiert werden kann.



Heiligabend, 24. Dezember

Krippenfeiern (Wort-Gottes-Feiern)

14:00	Krippenweg in kleinen Gruppen (alle 20 Minuten, bis 17:00)	Menschwerdung Christi
14:30	Krippenspiel im Kirchhof (ökumenisch)	St. Maximilian Kolbe
15:45	Krippenspiel im Kirchhof (ökumenisch)	St. Maximilian Kolbe
16:00	Krippenspiel (Schattenspiel)	Heiligste Dreifaltigkeit
16:00	Christvesper „Draußen auf dem Felde“ (vor der Kirche)	Zum Guten Hirten
17:00	Christvesper im Kirchhof	St. Maximilian Kolbe
22:00	Jugendmette „Weihnachtskarussell“	St. Maximilian Kolbe

Christmetten (Eucharistiefiern)

17:30	Zum Guten Hirten
18:30	Menschwerdung Christi
19:30	St. Maximilian Kolbe
20:00	Heiligste Dreifaltigkeit
22:00	Heiligste Dreifaltigkeit
22:30	Menschwerdung Christi

Festgottesdienste zu Weihnachten

25. Dezember

9:00	Zum Guten Hirten
9:30	Heiligste Dreifaltigkeit
10:30	Menschwerdung Christi
11:00	St. Maximilian Kolbe

26. Dezember

8:00	Heiligste Dreifaltigkeit
9:00	Zum Guten Hirten
9:30	Heiligste Dreifaltigkeit
10:30	Menschwerdung Christi
11:00	St. Maximilian Kolbe
18:00	St. Maximilian Kolbe
18:00	Zum Guten Hirten

27. Dezember

8:00	Heiligste Dreifaltigkeit
9:00	Zum Guten Hirten
9:30	Heiligste Dreifaltigkeit
10:30	Menschwerdung Christi
11:00	St. Maximilian Kolbe



Anmeldung erforderlich!

Telefon (0911-988 13 83-0) bis zum 21. Dezember
online auf www.katholisch-in-langwasser.de

Sternsingen 2021



Das Themenland 2021 ist die **Ukraine**.



Das Thema ist **Arbeitsmigration**.

Etwa 1,5 Mio. Ukrainer arbeiten im Ausland. Die schwierige wirtschaftliche Situation treibt sie dazu. Nach Schätzungen der Caritas leben in manchen Regionen aus diesem Grund bis zu 40 % der Kinder ohne ein oder beide Elternteile. Sie wachsen bei Verwandten oder in Pflegefamilien auf.

Studien zeigen, dass das erhebliche Auswirkungen auf das emotionale und seelische Wohlbefinden der Kinder hat. Auch wenn sie vom Verstand her die Notwendigkeit sehen, fühlen sie sich verlassen und ungeliebt, sind öfter körperlich und seelisch krank als andere und ihr Leben gelingt seltener. Natürlich sind auch die Eltern und die Großfamilie durch diese Situation stark belastet.

Arbeitsmigration gibt es auch in sehr vielen anderen Ländern der Erde. Es ist leicht, irgendeine Arbeit zu finden, irgendwo auf der Welt. Problematisch sind die geringe soziale Absicherung, begrenzte Rechte, Ausgrenzung und fehlende Perspektiven.

Zu den Ländern, die von Arbeitsmigranten profitieren, gehört auch Deutschland.

Wird SO das Sternsingen 2021 aussehen?

Mit 1,50 Meter Abstand, mit Maske beim Klingeln? Oder wird selbst das als zu riskant erscheinen?

Nun, zum jetzigen Zeitpunkt wissen wir das einfach nicht. Wir können nur hoffen, dass wenigstens ein bisschen Sternsingen möglich ist. Wahrscheinlich gibt es feierliche Gottesdienste mit den Mädchen und Jungen. Sicher gibt es „*Sternsinger-to-go*“-Angebote in den Kirchen ausliegen. Vielleicht ... ?

Bitte informieren Sie sich Ende Dezember beim Pfarrverband, zum Beispiel über die Gottesdienstordnungen, die in den Kirchen ausliegen oder über unsere Homepage www.katholisch-in-langwasser.de.

Sicher ist auf jeden Fall: Gott wird seinen Segen auf Ihre Häuser legen - mit oder ohne den Besuch der Sternsinger an Ihrer Tür.

Und sicher ist: Die Projekte des Kindermissionswerkes, dem die Sammlungen der Sternsinger zugute kommen, haben auch 2021 Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Spende verdient. Falls Sie nicht von den Kindern und Jugendlichen besucht werden können, wäre es schön, wenn Sie Ihre Spende in der Kirche abgeben oder direkt überweisen an:

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.

Pax-Bank eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

Das Kindermissionswerk unterstützt verschiedene Projektpartner, z.B. die Caritas in der Ukraine.

Ein Netz von elf Zentren bietet landesweit Hilfe für Kinder und Jugendliche aus schwierigen sozialen Verhältnissen an. Erzieherinnen helfen bei den Hausaufgaben, organisieren Freizeitaktivitäten und helfen ganz praktisch im Alltag.



Willi in der Ukraine

Wie in den Jahren zuvor gibt es einen Film, in dem der BR- und KiKa-Reporter Willi Weitzel die Aktionsprojekte der Sternsinger besucht und von Land und Leuten berichtet. Der Film dauert 25 Minuten und ist nicht nur für Kinder interessant.

Sie können den Film leicht bei *youtube* finden, unter Sternsinger-Film Ukraine.

Wir suchen einen Namen! - Helfen Sie mit?

Im letzten Pfarrmagazin im Sommer haben wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, darüber informiert, dass unser Pfarrverband Langwasser, der eine neue Pfarrei gründen möchte, hierfür einen Namen sucht.

Die jetzigen Kirchen und die vier Kirchorte behalten natürlich ihre Namen! Es wird einen zusätzlichen Namen geben, ein Patrozinium für die Gesamtpfarrei.

Dieses Patronat wird wie ein Dach über den Katholiken in Langwasser stehen. Vor allem in früheren Zeiten erhoffte man sich von der richtigen Wahl des Patroziniums eine ganz konkrete „Schutzwirkung“: vor Naturkatastrophen, vor Krieg und sonstiger Gefahr.

Heute ist für viele Menschen ein anderer Aspekt wichtig geworden: Durch welchen Namen, welchen Patron zeigt sich, was den Menschen in der Pfarrei am Herzen liegt? Was macht uns zu etwas Besonderem? Welche, welcher Heilige passt zu dem, wie wir Kirche in Langwasser

sein möchten, wer kann Vorbild sein für uns und für unsere Kinder? Wie sehen wir unseren Glauben? Und: Welcher Name ist uns einfach sympathisch und mit positiven Bildern belegt?

Wir haben Sie dazu aufgerufen, uns Glaubensgeheimnisse oder heilige Frauen und Männer zu nennen, die Sie für geeignet halten, zum Patron in Langwasser zu werden. Auch in den Kirchortsräten und im Pfarrgemeinderat haben wir danach gefragt.

Vielen Dank jedem Einzelnen, der sich hierzu geäußert hat! Es ist schön, wieviele Gedanken Sie sich gemacht haben und wieviele gute Ideen Sie uns geschickt haben!

Auf diesen Seiten möchten wir Sie über die Vorschläge informieren, die inzwischen bei uns eingegangen sind. Eine kurze Erläuterung soll die Nennungen illustrieren und zum Teil erklären, warum diese zu Langwasser passen.

Die Namen auf diesen Seiten bedeuten noch keine „Vorentscheidung“, sondern zeigen nur, welche Vorstellungen einzelne Menschen zur Kirche in Langwasser haben. Sicher finden Sie das auch spannend und interessant!

Wir freuen uns, wenn Sie mit uns im Gespräch bleiben*:

- ⇒ **Welche der genannten Namen finden Sie gut und passend?**
- ⇒ **Welche weiteren Namen fallen Ihnen ein?**

Der Entscheidungsprozess hat gerade erst begonnen ...

Ihr

Sachausschuss Neues Patrozinium

*Christine Deppe, Michael Maderstein,
Eva-Maria Neubauer, Jürgen Plein,
Katrin Stock*

* Sie können einfach einen Zettel in den Briefkasten eines Pfarrbüros werfen. Oder Sie mailen an:
Pfarrmagazin-Langwasser
@bistum-eichstaett.de

Gleich mehrere Nennungen gab es zu der wohl am häufigsten gewählten Patronin in Bayern - Maria, der Mutter Gottes. Drei Namen sind konkret ausgesucht worden:

Maria Friedenskönigin

Maria, Mutter der Kirche

Maria Stern / Stella maris

Hierzu:

„Quelle aller Freuden, Rose ohne Dornen, aller Jungfrauen Krone, Lilie ohne gleichen, Miterlöserin, Mittlerin aller Gnaden, Fürsprecherin ...“

Marietitel gibt es wie Sand am Meer. In Gebeten, Liedgut und Volksfrömmigkeit hat sich eine schier unüberschaubare Zahl von Bezeichnungen für die Gottesmutter niedergeschlagen. Allein in der Laurentianischen Litanei wird Maria mit 50 unterschiedlichen Namen gerufen.



Maria ist Gottesmutter, war allzeit Jungfrau, wurde ohne Erbsünde empfangen und leiblich in den Himmel aufgenommen.

Maria ist „Königin“ wegen ihrer Gottesmutterchaft und „wegen ihrer einzigartigen Mitwirkung an unserer Erlösung“.

Maria war die Tochter von Anna und Joachim. Durch die Erwählung von Gott, vom ersten Augenblick ihrer Existenz an, hatte Maria aus Nazareth eine einzigartige Beziehung zu Gott.

Seit Adam und Eva sind wir Menschen immer wieder versucht, wie Gott sein zu wollen. Die Erwählung Mariens durch Gott macht sie frei von dieser Versuchung und gibt ihr den Freiraum, später ja sagen zu können, zu dem, was Gott mit ihr vorhatte – die Mutter seines Sohnes zu werden.

Sie wusste, dass ihr Sohn nicht nur Mensch, sondern auch Gott war, und sie wollte in allem den Willen Gottes erfüllen. Das hat sie auch getan und damit ist sie unser Vorbild und auch unser Wegweiser.

Am häufigsten sind Pfarreien und Kirchen nach Heiligen oder Seligen benannt. Auch unter den Einsendungen an den Pfarrverband waren sie in der Überzahl.

Uns Menschen fällt es leicht, andere Menschen als Vorbild zu sehen. Wir bewundern, was sie zu Lebzeiten getan haben und möchten ihnen nacheifern. Wir hören davon, wie sie ihren Glauben gelebt haben und wegen ihrer Begeisterung und überzeugten Stärke können auch wir stark und begeistert sein.

Judas Thaddäus

Er ist der „andere Judas“ unter den Aposteln. Der Überlieferung nach wirkte er nach Jesu Himmelfahrt in Kleinasien oder auch Armenien. Durch zahlreiche Wundertaten konnte er viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus bewegen. Er starb den Märtyrertod. Heute gilt er als Helfer in schweren Anliegen und verzweifelten Situationen.



Rechte: Johannes Schäffer
in: Ökum. Heiligenlexikon

Thomas Morus

1477/78 - 1535

Thomas More wurde in London geboren und studierte Rechtswissenschaften. Er wurde Anwalt und Mitglied des Parlaments. Mit seiner Frau hatte er vier Kinder. Als Humanist veröffentlichte er Gedichte und u.a. die Schrift *Utopia*. Als Berater

Heinrichs VIII. wurde er ein scharfer Verfechter der katholischen Kirche gegen Martin Luther.

More verurteilte die Scheidung und Neuverheiratung des Königs und verweigerte schließlich den Suprematseid auf Heinrich VIII., der sich zum religiösen Oberhaupt der neuen Anglikanischen Kirche erklärte. More wurde inhaftiert und schließlich als Hochverräter hingerichtet. Thomas Morus gilt als Schutzpatron der Regierenden und Politiker.

Heilige als Patrozinium

Peter und Paul

Die beiden werden auch als „Apostelfürsten“ bezeichnet. Ihr Gedenktag, der 29. Juni, ist ein Hochfest. Für die Kirche haben beide eine herausragende Stellung durch ihr Wirken in der Frühzeit des Christentums.



Buchmalerei aus Cambridge;
Rechte: Johannes Schäffer,
in: Ökum. Heiligenlexikon

Christophorus

Diesem Namen werden seit frühchristlicher Zeit zahlreiche Legenden zugeordnet. Die bekannteste davon stammt aus dem Mittelalter und handelt davon, dass der riesenhaft gewachsene Mann den mächtigsten König sucht, um diesem zu dienen. Während er als Träger an einer Furt dient, kommt Christus selbst, um sich hinübertragen zu lassen - in der Gestalt eines Kindes, aber mit dem Gewicht der ganzen Welt.

Er ist Patron des Verkehrs und aller Verkehrsmittel (bekannt sind die Autosegnungen) sowie zahlreicher Berufe und gegen Krankheiten und viele Unheile, außerdem der Schutzheilige der Kinder.

Philipp Neri

1515-1595

Filippo de Neri wurde in Florenz geboren und erlernte den Beruf eines Kaufmannes. Später arbeitete er auch als Erzieher. Er erlebte mehrere Marienerscheinungen und kümmerte sich intensiv um heimatlose Kinder und um Arbeiter. Sein heiteres Gemüt brachte ihm den Namen *der lachende Heilige* ein. 1548 gründete er eine Bruderschaft, die Bedürftige unterstützte.

Erst 1551 empfing er die Priesterweihe. Seine volkstümliche Art und seine Predigten waren bald so bekannt, dass an seiner Kirche ein zusätzlicher Raum angebaut werden musste: das Oratorium. Hier gründete er die Kongregation der Oratorianer. Schwerpunkt ihrer Arbeit waren Gebet, theologische Diskussion und die Beichte. Auch die Marienverehrung lag ihnen sehr am Herzen.

Neri ist der Schutzpatron von Rom und Neapel und u.a. auch der Humoristen.

Klemens Maria Hofbauer

1751-1820

Er wurde als Johannes Dvorčák in Südmähren geboren und erlernte den Beruf eines Bäckers. Während seines späteren Theologiestudiums trat er 1785 in den Redemptoristen-Orden ein. Über Stationen in der Schweiz, Deutschland und Polen gelangt er schließlich nach Wien. Dort wurde er durch seine Predigten so beliebt, dass man ihm den Beinamen *Apostel von Wien* gab. Wichtig waren ihm Musik, Liturgie und die Rückbesinnung auf den Papst. Er gilt als Schutzpatron der Gesellen und der Bäcker und ist Stadtpatron von Wien.



Bild: Universität Wien;
Rechte: Johannes Schäffer
in: Ökum. Heiligenlexikon

Klemens Maria Hofbauer hat eine besondere Verbindung zu unserem Pfarrgebiet.

Ihm war hier auf dem Gelände des Valkalagers die erste Barackenkirche geweiht und in der Kirche Zum Guten Hirten wird eine Reliquie von ihm aufbewahrt.

Edith Stein - Teresa Benedicta vom Kreuz

1891 - 1942

Sie wurde in eine jüdische Familie in Breslau, heute Wrocław in Polen, geboren. Sie studierte Psychologie, Philosophie, Germanistik und Geschichte. 1916 promovierte sie bei Edmund Husserl in Freiburg, als Frau verwehrte man ihr aber die Habilitation. 1922 konvertierte Edith Stein zum Katholizismus. In Reden und Schriften setzte sie

sich für die Emanzipation der Frau ein. 1933 trat sie in den Karmelitinnen-Orden ein und wirkte weiter durch zahlreiche Schriften und Vorträge. In der Nachfolge Jesu entwickelte sie auch ein neues Bewusstsein für ihre jüdischen Wurzeln.

Vor den Nationalsozialisten floh sie in die Niederlande. Von dort wurde sie 1942 nach Auschwitz verschleppt und ermordet.

Mit Birgitta von Schweden und Katharina von Siena gilt sie als Patronin Europas.



Rechte: Johannes Schäffer
in: Ökum. Heiligenlexikon

Johannes XXIII.

1881-1963

Angelo Pacelli, ein Italiener, wurde 1904 zum Priester geweiht. Er wirkte als Professor und Kirchendiplomat. Im ersten Weltkrieg arbeitete er als Sanitäter und Kaplan. 1958 zum Papst gewählt, kündigte er ein Jahr später das Zweite Vatikanische Konzil an, das von 1962 an tagte. Bezeichnend für sein Wirken war das sog. *Aggiornamento*, d.h. eine Öffnung und Hinwendung der Kirche zur modernen Zeit. Er setzte sich auch stark für den Frieden in der Welt ein. Daher gilt er als Patron des italienischen Militärs.

Anna Schäffer

1882-1925

Sie wurde in Mindelstetten im Landkreis Eichstätt geboren und ist auch dort gestorben. Als Dienstmädchen glitt sie 1901 in einen mit kochender Lauge gefüllten Waschkessel. Trotz zahlreicher Operationen war sie von da an ans Bett gefesselt und nie mehr schmerzfrei. Kraft gaben ihr die tägliche Kommunion und das Gebet. Viele Menschen kamen zu ihr, um Trost zu erfahren, auch schrieb sie zahlreiche Briefe. Etwa 20.000 Gebetserhörungen, auch nach ihrem Tod, werden ihr zugeschrieben.

Johannes Paul II.

1920-2005

Karol Wojtyła stammte aus Polen. Er gilt als unerschrockener Kritiker des Kommunismus und half maßgeblich bei dessen Überwindung in seiner Heimat.

Als Papst suchte er seit seiner Wahl 1978 bis zu seinem Sterben die Öffentlichkeit und vor allem den Kontakt mit Jugendlichen. Er ist für seine vielen Reisen bekannt und er trat auch für die Verständigung unter den Konfessionen ein.

Da er selbst in einem Steinbruch gearbeitet hatte, wurde er zum Patron der slowakischen Bergretter ernannt.



Foto: pinterest.com

An mehr Einzelheiten interessiert?

Sehr ausführlich werden Leben und Werk sämtlicher offizieller Heiliger im „Ökumenischen Heiligenlexikon“ behandelt, zu finden unter: www.heiligenlexikon.de

Unter den bisher gemachten Vorschlägen für den Namen der neu zu gründenden Pfarrei in Langwasser wurden auch Glaubensgeheimnisse genannt.

Glaubensgeheimnisse als Patrozinien sind für uns in Langwasser nichts Neues: Drei der vier katholischen Pfarreien im Pfarrverband sind nach einem Glaubensgeheimnis benannt: Zum Guten Hirten, Heiligste Dreifaltigkeit und Menschwerdung Christi.

Die Überlegungen zu diesen Namensgebungen waren geprägt durch die Themen und Befindlichkeiten zur Zeit der Pfarrei Gründung. So hat bei der Namensgebung der Kirche Zum Guten Hirten wohl die Situation wenige Jahre nach dem Krieg mit den zahlreichen geflüchteten, vertriebenen und deportierten Menschen in Langwasser eine Rolle gespielt und die Hoffnung auf Schutz durch Jesus, den guten Hirten.

Die Nennung von Christus in den Namen auf dieser Seite soll deutlich machen, dass er die Mitte unseres Glaubens ist, das Programm, für das wir stehen, die Hoffnung und Zuversicht, die uns leiten. Mit ihm sind wir als Christen in Langwasser auf dem Weg in die Zukunft und zu den Menschen.



Christkönig

Christus ist unser Herr und König. Ihm folgen wir nach, nicht weltlichen Machthabern oder Ideologien. An seiner Lehre und seinem Leben orientieren wir uns, auch gegen den Strom (Mainstream).

Christkönig;
Foto: Katharina Wagner
in: Pfarrbriefservice.de

Glaubens- geheimnisse als Patrozinium

Friede Christi

Pax Christi

Dieser Name steht für den Wunsch nach einem friedlichen Zusammenleben der vielfältigen Kulturen in Langwasser. Von Langwasser mit seiner unfriedlichen Vergangenheit als Ort der Reichsparteitage soll Frieden ausgehen in die Welt.

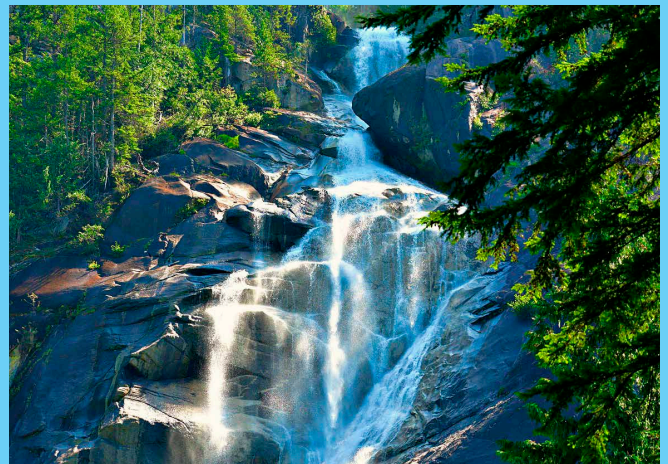
Christus, Wasser des Lebens

Christus, Quelle des Lebens

Christus, lebendiges Wasser

In unserem Stadtteil Langwasser konnten sich viele auch das Wasser im Namen der neuen Pfarrei vorstellen, wie in einem dieser Vorschläge.

Diese Namen verkünden, dass Christus alles neu macht und erfülltes Leben schenkt im Überfluss. Er ist der Ursprung von Freude und Hoffnung für alle. Seine Frohe Botschaft bringt uns in Bewegung und lässt unsere Herzen überquellen.



Wasserfall; Foto: pixabay.com

Familiengottesdienst im Freien



Am 20. September fand im Garten von Haus Benedikt XVI. nachmittags ein Familiengottesdienst statt. Wegen Corona feierten wir diesmal

einen Wortgottesdienst im Freien.

Der Familiengottesdienst ist ein regulärer Sonntagsgottesdienst mit Eucharistiefeier, der besonders Kinder

in den Blick nimmt. Aus Sicht von Kindern bereichern bereits kleine Elemente den Gottesdienst sehr.

Eine Idee für die kindgerechte Gottesdienstgestaltung ist das religionspädagogische Konzept der Symboldidaktik: werden die liturgischen Texte zum Beispiel mithilfe einer Spielfigur symbolisch dargestellt, wird das Bild der biblischen Geschichte für die Kinder lebendiger und somit verständlicher.

Bei unserem Familiengottesdienst arbeiteten wir zur kindgerechten Darstellung des Evangeliums „Die Arbeiter im Weinberg“ mit Ostheimer-Figuren für Kinder.

Wir freuen uns, wenn zum nächsten Familiengottesdienst viele Familien kommen.

Eva-Maria Neubauer

Erntedank

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Auch in diesem schwierigen Jahr ist eine ganze Wagenladung an Lebensmittelspenden für St. Ludwig zusammengelassen.

Bei der Annahme der Spenden herrschte große Freude, da insgesamt noch nicht so viel abgegeben wurde. Dabei ist die Not durch die Coronazeit oftmals noch größer. Die

Lebensmittel werden entweder vor Ort „verköcht“ oder als Lebensmittelpakete an Bedürftige abgegeben.

Wie in den letzten Jahren wollen wir auch die dort stattfindende Weihnachtsfeier mit unseren Weihnachts-Schokoladen-Tafeln bereichern. Ein Spendenaufruf dazu erfolgt über die Gottesdienstordnung.

Christine Deppe (Text und Foto)



Oberschlesier in der Corona-Zeit

Es ist ein besonderes Jahr für unsere Landsmannschaft.

Veranstaltungen sowie übergreifende Vereinsaktivitäten konnten zum Wohlergehen aller nicht stattfinden. Zum Bedauern vieler konnten die Minderheitenwallfahrt auf den St. Annaberg in unserer Heimat Oberschlesien sowie die Wallfahrten nach Altötting und Vierzehnheiligen nicht angeboten werden.

Noch viel mehr fehlen unseren Mitgliedern und Gästen jedoch die Begegnungen mit der Pfarrgemeinde in unserer Heimatkirche, der Hl. Dreifaltigkeit. Zu gerne hätten wir uns zur Schlesischen Maiandacht oder an Fronleichnam zur Prozession in farbenfroher Tracht und Bergmanns-

uniform gezeigt.

Zum absoluten Höhepunkt im Jahreskalender für uns Oberschlesier, der St. Barbara-Feier Anfang Dezember, sehnen wir inständig etwas Normalität herbei. Unter der Einhaltung der erforderlichen Schutzmaßnahmen hoffen wir, **am Sonntag, dem 06. Dezember in der Hl. Dreifaltigkeit den St. Barbara Gottesdienst** begehen zu können. Unsere alljährliche Tradition um die anschließende Feierstunde zählt jedoch, wie viele unserer monatlichen Zusammenkünfte, zu den Opfern der Corona-Pandemie. Das, was bis dahin normal und selbstverständlich war, ist plötzlich in der bisherigen Form nicht mehr möglich. Wir Oberschlesier und alle,

die an Gott glauben, wissen, dass wir in ihm einen Rückhalt haben und er uns zur Seite steht und uns beschützt. Darum sind wir überzeugt, dass auch diese schwere, unsichere und traurige Zeit bald der Vergangenheit angehört und wir uns ungehindert treffen und miteinander unbeschwert unsere Treffen genießen können.

Wir geben die Hoffnung nicht auf und warten gespannt auf Besserung. Möge Gottes Segen uns alle begleiten.

Liebe Mitchristen, bleiben Sie gesund und unserer Landsmannschaft treu!

Oberschlesien, Glück auf!

Christoph Krusel
(Stv. Vorsitzender LdO, KG Nürnberg)

Abschied von Theresia Keller und Christine Meister

Zeit, den Anker zu lichten und neue Abenteuer zu erleben!

Das neue Kindergartenjahr bringt nicht nur räumliche Veränderungen durch die Sanierung mit sich, sondern auch personelle Veränderungen.

Ende September haben wir uns mit schweren Herzen von unseren langjährigen und treuen Mitarbeiterinnen Theresia Keller und Christine Meister verabschiedet.

Die Verabschiedung fiel uns nicht leicht. In ihren 29 Jahren Tätigkeit hat Frau Meister mit liebevollem Engagement und Herzlichkeit viele Kinder-Generationen in ihrer Entwicklung begleitet und später manche von ihnen als Kindergarten-Eltern wiedererkannt.

Frau Keller war mit ihren fach-

lichen Kompetenzen und ihrer ruhigen und geduligen Art 24 Jahre lang eine große Bereicherung. Sie hatte für Kinder und Eltern immer ein offenes Ohr und stand ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Voller Dankbarkeit beendeten wir die gemeinsame Zeit mit einer unter strengen Hygienemaßnahmen geplanten Überraschungsfeier. Die Erzieherinnen, der Elternbeirat und Pfarrvikar Dr. Junk bedankten sich für die langjährige und gute Zusammenarbeit. Die Kinder überraschten ihre Erzieherinnen mit Rosen und Gesang.

Wir wünschen ihnen einen gesegneten Lebensweg, behütet und von Gottes Hand beschützt. Mögen sie ihren Ruhestand genießen!

Juliane Gartner



Eucharistische Anbetung in der Corona-Zeit

Die letzten Monate waren geprägt von der Corona-Pandemie, die viele Menschen verunsicherte. „Wie geht es weiter?“, war die Frage, die sich viele stellten.

Anfangs waren die Kirchen verschlossen. Die katholischen TV-Sender oder Radio Horeb haben die heiligen Messen und Gebetszeiten

übertragen. Zum Glück konnten wir jedoch bald wieder unsere Kapelle betreten, um unsere Fragen, Anliegen und Gebete vor Gott und Maria zu bringen. Auch konnte man dort Kerzen entzünden und nach Absprache die heilige Kommunion empfangen. Nach der Lockerung der Schutzmaßnahmen konnte man

spüren: „die Kirche lebt“. Die Gläubigen kamen wieder zurück. Gemeinsam -zwar im kleinen Kreis- konnten wir unter Einhaltung aller Gesundheitsvorschriften wieder Eucharistie feiern und Anbetung halten.

Jesus, ich vertraue auf dich!

Lydia Wippler

**Kommen auch Sie,
um vor dem Allerheiligsten
zu verweilen,
um zu beten,
um Rat und Kraft zu holen:**

Dienstag: 8.30 -10.30 Uhr
Donnerstag: 18.00 Uhr
Freitag: 15.00 – 20.00 Uhr

Jeden 13. des Monats um 19.00 Uhr

Laudes mit Anbetung und Angelus
Komplet mit Beichtgelegenheit
Barmherzigkeitsrosenkranz,
Anbetung, Hl. Messe
Fatima-Andacht

Frauentragen im Advent

„Der Advent soll nicht nur eine Zeit der Eile, Hast und Hetze sein.“

Unterbrechen wir das adventliche Laufrad, indem wir der Gottesmutter einen Tag Einkehr bei uns geben. Wir können uns dann daheim - allein, in der Familie oder mit Freunden – vor der Gottesmutter einfinden, zum Beten, zum Singen, zur Besinnung.

Geben wir Gott Raum in unserem Leben, geben wir der Gottesmutter einen Tag Raum in unserer Wohnung. Eine Vorlage für eine kleine Andacht liegt der Muttergottesfigur bei.



Die Statue wird jeweils nach dem Gottesdienst in der Kirche HDF abgeholt und vor dem Gottesdienst am nächsten Tag zurückgebracht.

Eine Liste, um sich für das Frauentragen einzutragen, liegt in der Kirche aus.

Bei Fragen: Pfarrer Dr. Junk,
Tel.: 0911 / 806641,

kjunk@bistum-eichstaett.de

Herzliche Einladung an alle, die früher schon am Frauentragen teilgenommen haben, aber auch an alle, für die es noch neu ist!

Der Brauch ist alt, die Botschaft bleibt und ist doch immer neu und die Unterbrechung des Advents-Stress nötiger denn je!

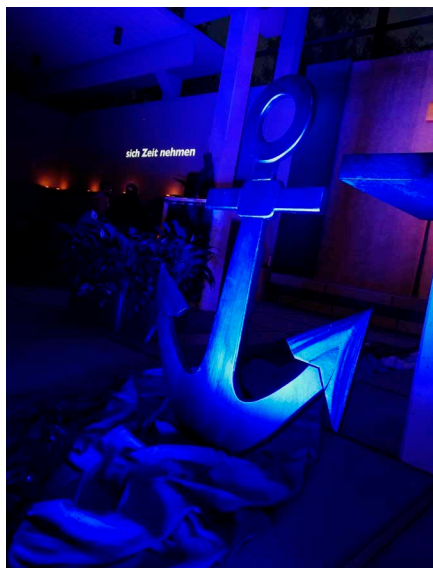
Dreifacher Abschied



Am Sonntag, dem 19. Juli verabschiedeten wir bei herrlichstem Sommerwetter im Rahmen eines Gottesdienstes auf dem Ballspielplatz mit über 100 Teilnehmern aus dem gesamten Pfarrverband gleich drei bisherige Mitarbeiter/innen:

Pfarrvikar Dr. Franz-Xaver Großmann, Pfarrsekretärin Kornelia Schorner und eine besonders engagierte Ministrantin.

Michael Maderstein (Text und Foto)



Ankerpunkt

anders beten, sitzen, feiern

„Anders sitzen“ – das war bei der dritten Ausgabe des Ankerpunkts am 17. Oktober 2020 aufgrund der momentanen Situation wörtlich zu nehmen: Kleine fluoreszierende Anker wiesen den rund 50 Gästen ihren Platz in der Kirche zu.

Wie bei den vorangegangenen

Ankerpunkten erhellten auch dieses Mal viele kleine Teelichter den dunklen Kirchenraum, ergoss sich vom Kreuz aus ein Wasserstrom aus Stoff in die Kirchenmitte, war der Holzanker im Altarraum gesetzt, lag das „Buch der Namen“ im Vorraum auf. Zu Beginn leuchteten an der Wand wieder Schlagworte wie „ankommen“, „meinen Platz finden“, „willkommen sein“, „sich Zeit nehmen“ auf. Die Band Gsus stimmte mit „Mein Anker“ und „Vor dir“ gehaltvoll ein.

Wie bin ich da? Was bewegt mich im Augenblick? Die letzten Monate waren für uns alle eine Herausforderung. Was möchte ich davon vor Gott bringen? Die Impulsfragen luden zum Nachdenken und Reflektieren ein.

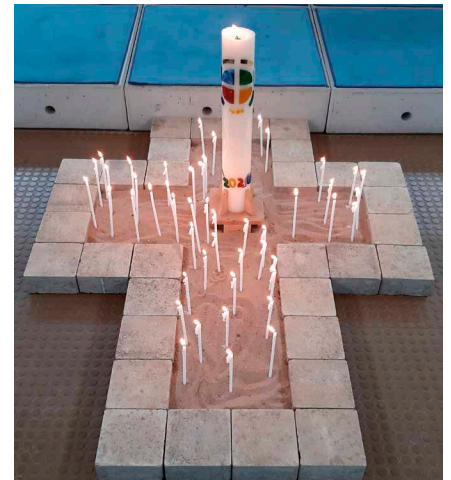
Die Bibelstelle vom Sturm auf dem See (Mk 4, 35-41) mit Jesu Frage „Warum habt ihr solche Angst?“ und das Lied „Land unter“ von Grönemeyer gaben Gelegenheit, nachzuspüren, wer „Halt gibt“, wenn es heißt: „Steig zu mir an Bord, über-nimm die Wacht, bring mich durch die Nacht, rette mich im Sturm ...“

Auch dieses Mal konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Gedenken im November

An Allerheiligen und Allerseelen gedachten wir in den Gottesdiensten unserer verstorbenen Angehörigen. Dazu wurden von den Gottesdienstteilnehmern auch Kerzen entzündet und um die Osterkerze angeordnet, als Zeichen für die Auferstehung Christi.

Michael Maderstein (Text und Foto)




ihre Bitten oder ihren Dank in persönlichen Worten oder in Stille vor Gott bringen und den Liedtexten der Band nachspüren.

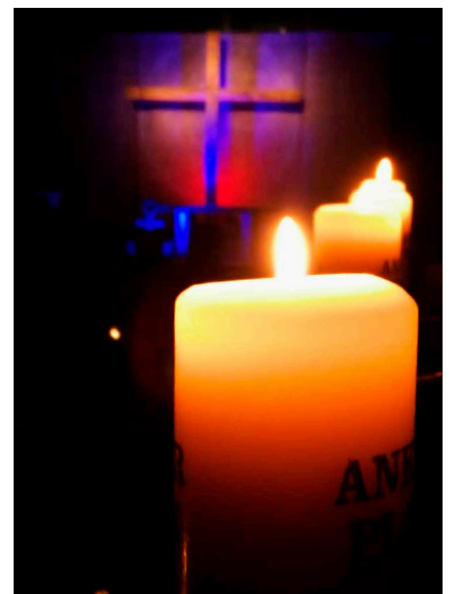
Sandra Schrollinger (Text u. Fotos)

Der nächste Ankerpunkt ist in der Fastenzeit 2021 geplant!

Weitere Infos gibt es auch auf:

 Facebook („ankerpunkt“)

 Instagram (#anker_punkt).



Meditativer Tanz ...**... trotz allerdem**

Samstag, 21. November 2020 um 18.00 Uhr
in der Kapelle MCN (mit Maske und Abstand)

Advent to go

adventliches Angebot in MCN

Jeden Samstag im Advent lädt die Pfarrei Menschwerdung Christi zu **einem kleinen (digitalen) Adventsimpuls und einem Advents-Weg** in der Kirche ein, der von Woche zu Woche wächst und während der Öffnungszeiten der Kirche begangen werden kann.



Nähere Infos folgen!

Lobpreis-Gottesdienst

Sonntag, 13. Dezember
18.00 Uhr

Neue geistliche Lieder, Lobpreis, freies Gebet und im Anschluss Einzelsegen sind Bestandteile dieses Gottesdienstes. Musikalische Begleitung kommt von der Band „Um Himmels Willen“.

**Ökumenische
Adventsandacht**

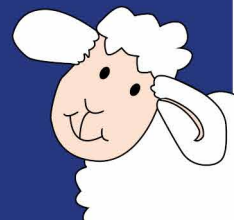
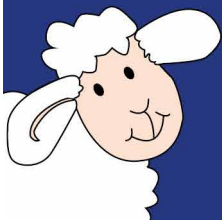
am Mittwoch, 16. Dezember
19.30 Uhr

in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
(Zugspitzstraße 202)

anschließend ökumenischer Bibelkreis

Krippenweg für Familien**STILLE NACHT, HEILIGE NACHT!**

Zusammen mit dem Engel begeben sich die Familien auf die Spuren der Weihnachtsgeschichte. Genauere Informationen ab Mitte November auf der Website und an den Aushängen. **Anmeldung erforderlich!**



„Gottesdienst der Gemeinden“ statt Gemeindefest



Am 19. Juli hätte das „Fest der Gemeinden“ mit den drei Kirchen des ökum. Kirchenzentrums stattgefunden ... hätte ohne Corona ...

Die Alternative war ein gemeinsamer Gottesdienst unter freiem Himmel mit den drei Pfarrern Manuel Beez, der auch die Predigt hielt, Dr. Joachim Habbe und Stephan Müller.

Die Band *Um Himmels willen* gestaltete an dem lauen Sommerabend den rundum gelungenen Gottesdienst zum Thema „Ich glaube ...“. Eine Besonderheit: Jeder konnte per WhatsApp Fürbitten an das Team schicken, die dann gesammelt vorgelesen wurden.

Katrin Stock (Text und Foto)

Firmung als Licht und Kraft

Gottesdienste mit beschränkter Teilnehmerzahl sind derzeit nichts Ungewöhnliches - eine Firmung im familiären Kreis hingegen schon.

Wenn uns physische oder psychische Möglichkeiten eine Begrenzung auferlegen, ist die Behindertenseelsorge gefragt. So spendete unser Behindertenseelsorger Pfr. Alfred Grimm Anfang Oktober in St Maximilian Kolbe das Sakrament der Firmung im Rahmen eines familiären Gottesdienstes. In einfacher, bildhafter Sprache erschloss er den Gottesdienstbesuchern das Sakrament der Firmung als „Licht und Kraft, die uns von innen erfüllt und nach außen strahlt“.

Renate Simon-Mathes (Text und Foto)



Erntedank mit Bratwürsten im Kirchhof



Am Sonntag, dem 4. Oktober konnten wir uns um einen von Monika Gerner bunt geschmückten Altar versammeln und Gott für seine Gaben danken. Auch die Kinder aus der ökumenischen Kinderkirche Öki stießen zu uns, so dass wir in einer gut gefüllten, aber corona-konformen Kirche einen schönen Gottesdienst feiern konnten.

Zum Ende hin zog dann ein verführerischer Duft durch unser Gotteshaus. Vertreter des Kirchortsrats hatten draußen bereits den Grill angeworfen. Damit wollten sie an die lieb gewonnene Tradition des Frühschoppens anknüpfen und zumindest ein klein wenig Gemeinschaft ermöglichen. Den Anwesenden mundete es so gut, dass der Grill in kürzester Zeit leer geräumt war.

Susanne Jerosch (Text und Foto:)

Ökumenisches Kirchweihfest

Sonntag, 6. Dezember

um 10.00 Uhr (!)

in St. Maximilian Kolbe
Gemeinsame Kirchweih des Kirchenzentrums

Krippenspiel

Du möchtest 2020 beim Krippenspiel mitmachen?

Dann komme zur ersten Probe
am Freitag, 27. November um 16.30 Uhr
in die Kirche St. Maximilian Kolbe.

Ich freue mich auf Dein Kommen,
Renate Simon-Mathes (Tel: 9881383-17)

Leider kann unser
Familienwochenende
nicht wie gewohnt stattfinden!

Aber wir wollen möglichst
am 4. Adventswochenende
etwas Schönes gemeinsam
unternehmen!

Bitte informieren Sie sich da kurz
zuvor über die Homepage!

Das Geheimnis des ICHTHYS



Altes Rom in Katzwang. Wer hat Steinmetz Theo vor seinem Haus getötet?

Ministrant*innen aus elf Pfarreien schlüpfen am 3. Oktober beim Nürnberger Minitag in die Rolle von Detektiv*innen und versuchten, hinter das Geheimnis des griechischen Wortes Ichthys, übersetzt Fisch, zu kommen und den Mord an Theo aufzuklären. Für St. Maximilian Kolbe ermittelten Johanna Albrecht, Theresa Jürdens, Magdalena Stöhr sowie Annika und Maximilian Jerosch.

Nach vielen Befragungen im Wald von Katzwang konnten sie den Fall lösen: Sein eigener Sohn Manius hatte den Vater umgebracht, weil der das für Christen verwendete Fischsymbol in das Haus von Quintus gemeißelt hatte. Manius hatte Angst, entdeckt zu werden. Schließlich wurden Christen im alten Rom verfolgt.

Zufrieden mit ihrem Ermittlungserfolg und einem schönen Minitag kehrten die vier SMK-Detektive nach Hause zurück.

Nur eine Frage blieb offen: Was ist eigentlich eine Affäre? Die hatte nämlich Theo mit der Frau des Nachtwächters ...

*Susanne Jerosch (Text)
Schwester Magdalena (Foto)*

Mitgliedervollversammlung der KJG SMK

Mit einer Rekapitulation des vergangenen und der Planung des neuen Jugendarbeitsjahres starteten wir, die KJG St. Maximilian Kolbe, nach der Sommerpause am 27. September mit unserer Mitgliedervollversammlung. Mit knapp über 20 Teilnehmern haben wir uns - mit Abstand - im Pfarrsaal versammelt.

Gemeinsam ließen wir die Aktionen des vergangenen Jahres, die stattfinden konnten, Revue passieren.

Daneben standen Wahlen auf dem Programm. Die neue Pfarrjugendleitung besteht aus Alex Zawodzynski, Annika Hasler, Daniel Dreykorn und David Thiele. Nach vier Jahren in der Pfarrjugendleitung wurde Andrea Seidler aus ihrem Amt verabschiedet.

Die KJG-Mitglieder stimmten für den Antrag, Produkte des Nahrungsmittelkonzerns Nestlé bei Einkäufen für Aktionen zu boykottieren. Der Konzern steht

immer wieder, unter anderem wegen schlechter Arbeitsbedingungen bei Zulieferern, dem Verkauf von Produkten mit Palmöl aus schützenswerten Gebieten und dem Kauf von Wasserrechten und überbeuertem Weiterverkauf, in der Kritik.

Zuletzt stand die Planung des nächsten Jahres auf der Tagesordnung. Soweit es Corona zulässt, wollen wir wieder viele Aktionen mit Highlights wie Frühschichten, Kinderwochenenden und ein Zeltlager ausrichten.

Daniel Dreykorn (Text); KJG (Foto)



**Glühwein - Lebkuchen - Weihnachtslieder - Krippe -
Weihnachtsgeschichte - Orgelmusik - Besinnlichkeit**

Die SMK - Jugend präsentiert

**Das
Weihnachts-
karussell**

Heiligabend. ab 22.00 Uhr. St. Maximilian Kolbe

Ein kleiner Rückblick

Normalerweise hätten wir an dieser Stelle vom Fest der Begegnung und vor allem vom jährlichen Zeltlager der KJG Zum Guten Hirten Fotos zeigen können. Aufgrund der Pandemie durften diese wie viele andere Veranstaltungen nicht stattfinden. Welche Auswirkungen dies hat und wie es weitergehen kann, wissen wir heute noch nicht. Vertrauen wir weiterhin auf Gott, der es sicher gut mit uns meint.



Strahlender Herbsttag 2020 in Zum Guten Hirten

Rama dama Aktion

Unsere Rama Dama Aktion im Juli unter Corona-Bedingungen hat Dank der guten Vorbereitung von Gabriele Murrmann sehr gut funktioniert. So konnten viele trotz der Kontaktbeschränkungen mithelfen. Danke an alle, die dabei waren.



Fotos und kurze Hinweise zeigten anschaulich, welche Aufgaben „zur Verfügung stehen“.

Treffen der Gruppen

Im September und Oktober trafen sich Gott sei Dank der Frauenkreis und der Seniorenkreis - mit genügend Abstand und vielen kreativen Ideen, die trotz allem ein gelungenes Treffen für alle ermöglichten.

Neues Kindergartenjahr

Ebenfalls im September hat das neue Kindergartenjahr begonnen mit neuen Kindern und einer neuen Erzieherin. Auch wenn vieles anders organisiert werden und Feste anders gefeiert werden müssen, hoffen wir doch auf ein gutes Kindergartenjahr. Der schöne Erntedank-Gottesdienst, bei dem von den Kindern der Altarbereich geschmückt wurde, hat schon mal einen guten Anfang gesetzt.



Mit dem Lied „Du hast uns deine Welt geschenkt“ brachten die Kindergartenkinder ihre Gaben zum Altar

Kirchortsrat

Im Oktober hat sich der Kirchortsrat nach vielen Videokonferenzen wieder einmal persönlich getroffen. Leider hat Alexander Sperber zu dieser Sitzung aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt.

Allerseelen

Auch in diesem Jahr haben wir aller Verstorbenen aus der Gemeinde in einem schön gestalteten Gottesdienst gedacht. Danke an Familie Ullinger und Cornelia Wiesinger.



Im Gottesdienst wurde für jeden Verstorbenen ein Kerze entzündet

Advent, Weihnachten und die Sternsinger

Diesmal ist alles anders. Ja, es wird anders sein. Unsere ökumenischen Adventsfeiern gibt es trotzdem. Und wir werden auch wieder unser Lied singen: „Ein Licht geht um die Welt“ und wir werden wieder mit jedem Adventssonntag dem Geheimnis von Weihnachten näher kommen.

Auch Weihnachten wird wohl irgendwie anders werden. Im „Guten Hirten“ wird es keine gewohnte Familienchristmette geben, sondern so, wie damals vor 2000 Jahren die Engel den Hirten „draußen auf dem Felde“ die Botschaft brachten, hören wir diese Botschaft beim Stall vor der Kirche.

Und so wird es Weihnachten werden, das ist sicher!

In dieser Weihnachtszeit kommen die Sternsinger wohl nicht an die Haustüren, aber sie basteln jetzt schon Segenstüten mit dem Segenswunsch. Mehr Informationen wird es rechtzeitig geben.

Eine Übersicht aller Gottesdienste im Advent und zu Weihnachten finden Sie auf den Seiten **23/24** in diesem Heft.!

Gut zu wissen

Die Kirchenverwaltung hat beim bischöflichen Bauamt in Eichstätt einen Antrag zur Verbreiterung der Toiletten-tür neben der ehemaligen Bücherei gestellt mit dem Ziel, die Toilette barrierefrei zu machen.

Unser Kindergarten

Die Planungen für die Kindergartensanierung haben Fahrt aufgenommen. Mitte Dezember soll die Genehmigung bei der Stadt und beim Bezirk beantragt werden.



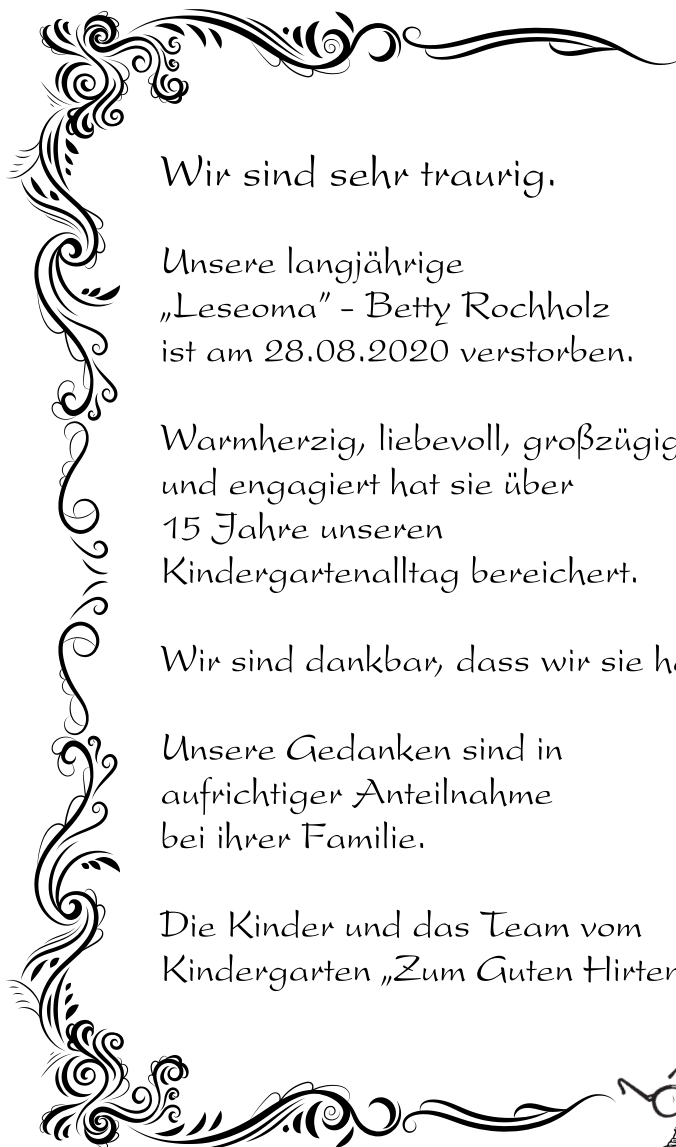
Liebe Leser und Leserinnen,

mein Name ist Eva Staudte. Seit dem 01.09.2020 arbeite ich als Erzieherin in der Igelgruppe des kath. Kindergarten Zum Guten Hirten, deshalb würde ich mich gerne kurz vorstellen. Ich bin 21 Jahre alt und wohne seit kurzem in Nürnberg. Nach meinem Abitur im Jahr 2017 bin ich für mein Studium (Bachelor Soziale Arbeit und Management) nach Bamberg gezogen. Nachdem ich dieses nun erfolgreich absolviert habe, hat sich für mich die Möglichkeit ergeben, in diesem Kindergarten tätig zu werden. Schon lange ist es mein Wunsch, mit Kindern zu arbeiten. Mir bereitet es viel Freude, diese ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten, sie zu fördern und viele kleine Abenteuer mit ihnen zu erleben.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, male bzw. gehe anderen kreativen Tätigkeiten nach oder genieße die Zeit mit meiner Familie und meinem Hund.

Ich freue mich auf eine gute Zeit.

Viele liebe Grüße,
Eva Staudte



Wir sind sehr traurig.

Unsere langjährige „Leseoma“ - Betty Rochholz ist am 28.08.2020 verstorben.

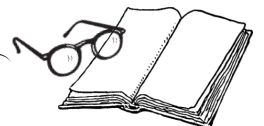
Warmherzig, liebevoll, großzügig und engagiert hat sie über 15 Jahre unseren Kindergartenalltag bereichert.

Wir sind dankbar, dass wir sie hatten.

Unsere Gedanken sind in aufrichtiger Anteilnahme bei ihrer Familie.

Die Kinder und das Team vom Kindergarten „Zum Guten Hirten“

Menschen wie Sie bleiben für immer - denn sie hinterlassen Spuren im Herzen



38 Unsere Kindergärten

Die Kindergärten laden ein zu ihrem **Tag der offenen Tür!**

Heiligste Dreifaltigkeit

Sie sind zur Besichtigung jederzeit willkommen!

Menschwerdung Christi

Sonntag, 24.01.21

15.00 bis 17.00 Uhr

St. Maximilian Kolbe, Annette-Kolb-Straße

Samstag, 16.01.21

14.00 bis 17.00 Uhr

St. Maximilian Kolbe, Carosaweg

Samstag, 16.01.21

11.00 bis 14.00 Uhr

Zum Guten Hirten

Sie sind zur Besichtigung jederzeit willkommen!

Lernen Sie unser pädagogisches Konzept, unsere Räume und Mitarbeiter/innen kennen! Sie erhalten viele Informationen, auch zur Platzvergabe im September 2021 und können Ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden.

Alle Kontaktangaben finden Sie auf Seite 47.

Wir freuen uns auf Sie!

Heiligste Dreifaltigkeit

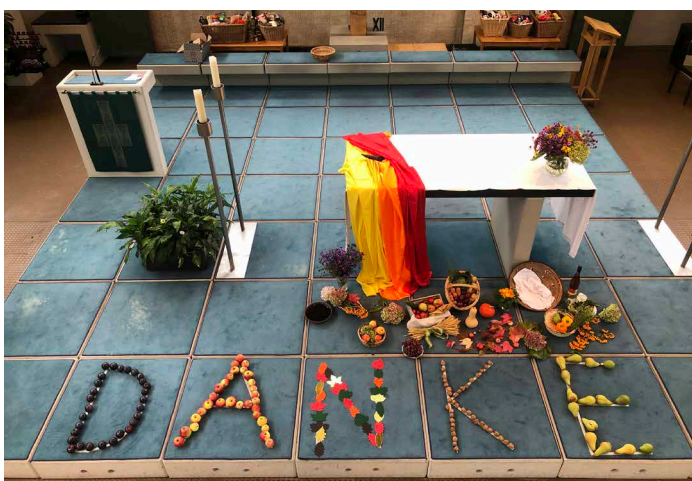


links: Wir feiern Erntedank



rechts: Jetzt geht der Umbau los! Juliane Gartner

Menschwerdung Christi



links: Die Kinder sagen DANKE mit Früchten



rechts: Hier bewegt sich was: Ein Barfußweg entsteht! Angelika Frei

St. Maximilian Kolbe - Annette-Kolb-Straße



Unser Umbau hat begonnen! Der Kran ist aufgestellt und wir schauen begeistert zu. Die 3. Gruppe ist bereits in ihre Ausweichräume gezogen. Wo einst die Gruppenräume waren ist jetzt ein großes, tiefes Loch.



Karin Müller



St. Maximilian Kolbe - Carossaweg

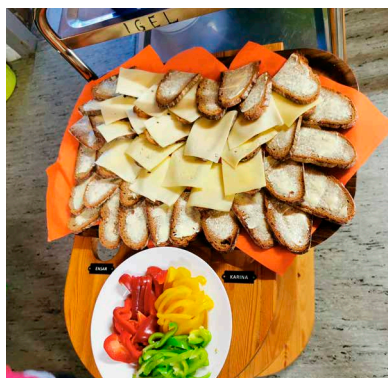


Neue Leitung + neue Erzieherin = neue Erlebnisse!

Viera Janikowa

Zum Guten Hirten

Dankbar sein für das, was ich habe... Diese Eigenschaft ist wichtig und schon Kinder können lernen, danke zu sagen, auch wenn es viele Dinge gibt, die sie sich wünschen und nicht haben.



Wenn wir gemeinsam Erntedank feiern, erleben die Kinder genau das. Wir überlegen zusammen, wofür jedes einzelne Kind heute dankbar sein kann. Manchen Kindern fällt vieles ein, andere brauchen vielleicht Unterstützung. Wer mag, kann das, was ihm einfällt, aufmalen, aufschreiben oder als Bild aus einer alten Zeitschrift schneiden. Wir feiern im Oktober dieses Fest, in dem wir uns mit den Kindern austauschen und selbst mitgebrachte Gaben zubereiten. Jeder darf sich daran beteiligen.

Die Andacht in der Kirche fand mit Unterstützung von Frau Eisenberger, Frau Murrmann und dem Kindergarten team statt.

Romy Laudato



Wir basteln für Weihnachten



Salzglitzersterne

Du brauchst dafür:

- ✧ Tonpapier oder Karton, am besten schwarz oder dunkel
- ✧ Schere
- ✧ Wasserfarben und einen Pinsel, ein Glas Wasser
- ✧ flüssiger Bastelkleber wie Uhu
- ✧ feines Haushaltssalz

Und so gehst du vor:

- Schneide den Karton / das Tonpapier in 10 mal 10 cm große Quadrate.
- Dann male mit einem Bleistift ganz fein einen Schneekristall auf jedes Quadrat. Oder du zeichnest etwas anderes, z.B. ein Einhorn.
- Fahre die vorgezeichneten Linien mit dem Kleber nach. Eine mitteldünne Linie ist am besten.
- Jetzt das Salz großzügig über die Kleber-Linien streuen.
- Ca. 10 Minuten trocknen lassen.
- Das Blatt kippen und das überschüssige Salz auf einen Teller abklopfen. Dieses Salz kannst du gleich für den nächsten Stern benutzen.
- Wähle nun eine Farbe und mache deinen Pinsel gut nass und satt farbig.
- Vorsichtig auf die Salzlinien tupfen und schon wirst du sehen, wie das Salz die Farbe aufsaugt. Dabei entstehen auch schöne Farbverläufe.
- Du kannst nur eine Farbe nehmen oder ein buntes Bild gestalten. Vielleicht hast du auch einen Rahmen, dann sieht es besonders hübsch aus. Oder du klebst den Glitzerstern auf eine Tonpapierkarte.

Baumanhänger

Du brauchst dafür:

- ✧ festen Karton, Schere
- ✧ dünne Ästchen, die du im Garten, Park oder Wald sammelst
- ✧ Gartenschere
- ✧ Wollfaden oder Bast und eine Nadel
- ✧ Bastelkleber wie Uhu

Und so gehst du vor:

- Schneide aus dem Karton einen Streifen aus, etwa 10 cm lang und 1,5 cm breit.
- Jetzt schneide die Zweige zurecht, eine Mischung von verschiedenen Hölzern wirkt besonders hübsch.
- Lege sie dicht aneinander und klebe sie fest. Jedes folgende Ästchen ist ein bisschen kürzer. So hast du bald einen Tannenbaum.
- Sobald der Kleber getrocknet ist, ziehst du mit der Nadel den Faden durch das obere Ende des Kartonstreifens und verknötet die Enden. An dieser Schlaufe kann man den Anhänger am Christbaum aufhängen.



Rentier-Weihnachtskarte

Du brauchst dafür:

- ✦ eine leere Briefkarte oder festen Karton
- ✦ Wasserfarbkasten
- ✦ einen feinen schwarzen Filzstift



Und so gehst du vor:

- Übe erst auf einem anderen Papier, damit dir die Karte auch gelingt.
- Gib ein wenig Wasser auf das rote Wasserfarbenschälchen und verrühre es mit einem Pinsel, bis du eine Paste erhältst.
- Jetzt drücke erst deinen linken und dann deinen rechten Daumen in die Farbe und mache aus zwei Fingerabdrücken in der Mitte der Karte oben ein Herz. Das gelingt dir, indem du den Daumen schräg nach unten hältst.
- Finger waschen und braune Farbe anrühren. Rechts und links unterhalb des Herzens je zwei Abdrücke machen. Einer gerade, einer schräg nach oben in der Mitte. So ergibt sich Kopf und Körper eines Rentieres.
- Farbe trocknen lassen und dann mit dem Filzstift Geweih, Augen, Mund, Nase, Schwänzchen und Beine malen.
- Jetzt noch ein lieber Gruß wie „Gesegnete Weihnachten“ und dein Name!

Christine Deppe

ANZEIGE

**Krankengymnastik
Physiotherapie
Osteopathie
Pilates
Rehasport
Hausbesuche**

Gregor Smuda
Hans-Fallada-Str. 76
90471 Nürnberg
Tel. 0911/818 999 1
info@praxis-smuda.de

Nähere Infos unter: www.praxis-smuda.de

Neu bei Smuda:
**Logopädische
Behandlung**

Nähere Infos unter:
www.praxis-smuda.de

Katharina Smuda
Hans-Fallada-Str. 46
90471 Nürnberg
Tel. 0911/988 617 12
logo@praxis-smuda.de

Nähere Infos unter: www.praxis-smuda.de

Vierzehnheiligen

An einem strahlenden Wintertag gibt es nicht Schöneres, als einen Ausflug zu machen und ein wunderbares Panorama zu genießen. Dazu besuchen wir diesmal die Basilika Vierzehnheiligen bei Bad Staffelstein im Landkreis Lichtenfels.

Im Jahre 1445 soll ein Kloster Schäfer eine erste Vision von einem weinenden Kind gehabt haben. Bald erblickte er es nochmals und im folgenden Jahr sogar eine ganze Schar von Kindern. Das Kind in der Mitte erklärte dem Schäfer, dass sie die 14 Nothelfer seien und an dieser Stelle eine Kapelle haben wollten.

Ein Gnadenort entsteht

Schon bald folgte die erste Gebets-erhöhung, eine todkranke Magd wurde geheilt. So baute man eine kleine Kapelle. Im Lauf der Jahre entwickelte sich eine gut besuchte Wallfahrt zu diesem Gnadenort. Selbst Albrecht Dürer soll hier gebetet haben.

Zweimal wurde das Gotteshaus

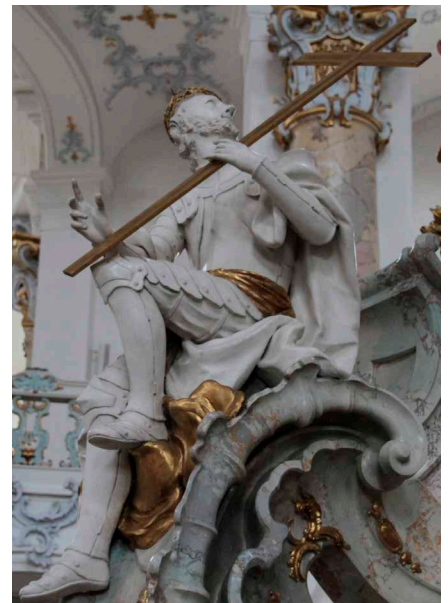
ein Opfer der Flammen, doch es wurde immer wieder größer und schöner neu aufgebaut. Der Strom der Pilger wurde in den Jahrhunderten stetig größer.

Neubau durch Balthasar Neumann

So beauftragte man im Jahr 1742 Balthasar Neumann mit einem Neubau. Er entwarf eine dreischiffige Säulenbasilika mit Querhaus und eine imposante, barocke Zweiturmfassade. Der Erscheinungsort lag genau in der Mitte der Vierung. Doch der Abt war sparsam und verlegte das Fundament nach Osten in Richtung Berg, um kostspielige Bauarbeiten zu sparen. Leider verlegte man dadurch den Gnadenort aus der Mitte weg. Man begann sogleich zu bauen.

Ein halbes Jahr später kam der Architekt Balthasar Neumann zur Inspektion und bemerkte sofort die Veränderung. Neumann musste nun auf der Basis der bereits bestehenden Mauern umplanen. Das konnte nur durch eine neue, innovative Innengestaltung gelingen. Um den Ort der Erscheinung gruppierte er vier Säulen, die ein Oval bildeten. Im Osten und Westen schlossen sich zwei kleine Ovale an. Die Ausmalung übernahm Guisepppe Appiani. Stuckateure aus Wessobrunn formten Stuck, Dekorationen, Altäre, Kanzel und vor allem das Meisterwerk des Gnadenaltars.

Stilprägend war das Rokoko mit seinen verspielten Details und den Pastellfarben. Große Fenster sorgten für eine lichtdurchflutete,



Der heilige Achatius von Byzanz

flirrende Atmosphäre. Am 16. Sept. 1772 wurde das Gotteshaus geweiht.

Der Gnadenaltar

Der Gnadenaltar erhebt sich freistehend im Zentrum der Kirche direkt über dem Erscheinungsort. Auf der Seite zum Hochaltar kann man eine kleine Kammer sehen, die nur mit Darstellungen zum Erscheinungsgeschehen ausgemalt ist. Den Altar umgibt ein kunstvoll geschnitztes, geschwungenes Kommuniongitter. Über dem Altar erhebt sich ein Baldachinhimmel. In drei Etagen sind hier 12 der hl. Nothelfer angebracht. Die hl. Barbara und die hl. Katharina befinden sich an Seitenaltären.

Man sagt, der Altar erinnere an eine hochherrschaftliche Kutsche, die die 14 Nothelfer feierlich in die Kirche bringt.

Nothelfer für Gerechtigkeit

Unter den 14 Statuen des Gnadenaltars befindet sich auch der hl. Achatius von Byzanz. Er gilt als Nothelfer in allen Lebenslagen und als Helfer im Streit um Gerechtigkeit.

Achatius war Hauptmann und Oberst im kaiserlichen Heer und trägt daher eine Rüstung. Er erlitt nach Geißelung und Folter um 305 das Martyrium durch Enthauptung. Dargestellt wird er daher mit Dornenkrone und Kreuz. Sein Sarg soll ins Meer geworfen worden sein und von den Wellen nach Kalabrien in Italien gebracht worden sein. Sein Gedenktag ist der 8. Mai.



Der Gnadenaltar erhebt sich frei im Zentrum der Kirche.



Weithin prägt die Basilika Vierzehnheiligen das Maintal.

Wunderbarer Ausblick

Nach dem Verlassen der Kirche wollen wir nun aber noch den Rundblick genießen. Wir blicken weit über das obere Maintal bis hinüber nach Schloss Banz. Wer noch Zeit und Lust hat, dem sei auch ein Besuch der Staffelsteiner Therme empfohlen.

Hinweis:
unter www.bad-staffelstein.de und
www.vierzehnheiligen.de finden Sie auch einen virtuellen Rundgang.

Christine Deppe (Text), Oskar Thiel (Fotos)

Anfahrt:

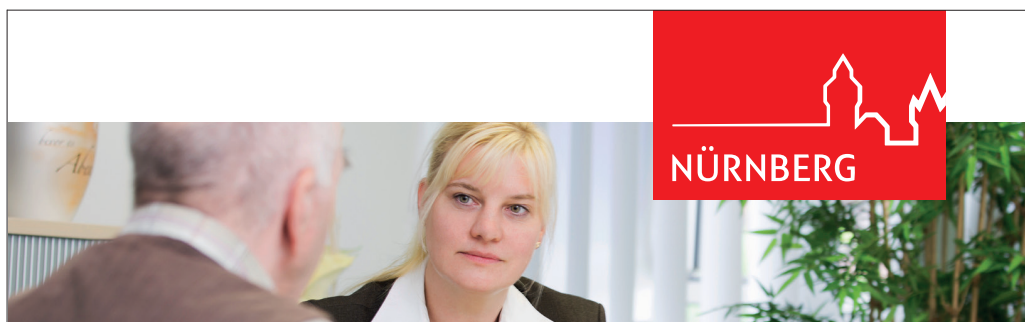
Auto:

A 73 bis Ausfahrt Lichtenfels,
der Beschilderung folgen.

Öffentliche Verkehrsmittel:

ab Hauptbahnhof ICE oder RE bis Lichtenfels;
Bus 1212 bis zur Basilika
(Achtung: Anmeldung unter 09571/18180)

Öffnungszeiten im Winter: 8.30 bis 17.00 Uhr



ANZEIGE

Rechtzeitige Vorsorge entlastet
Sie und Ihre Angehörigen
0911 231 8508

Beratungszentrum Spitalgasse 1
90403 Nürnberg
Im Trauerfall – Tag und Nacht
0911 221777



www.bestattungsdienst.de

44 Im Pfarrverband

verstorben

Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe
und das ewige Licht leuchte ihnen.
Lass sie ruhen in Frieden.
Amen.



Taufen



Juli 2020
bis
Oktober 2020

Neu im Südwesten

Die „Runderneuerung“ des Teams an der Passionskirche ist ein weiteres gutes Stück vorangekommen. Nach der Übernahme der Geschäftsführung durch Diakon Jens Herning ist mit Sebastian Ludvigsen-Lohse nun auch die halbe Pfarrstelle für die Gemeindegemeinschaft neu besetzt. Er stellt sich Ihnen hier vor:



Ein herzliches Grüß Gott!

Seit dem 01.09. gibt es einen neuen Pfarrer in der Passionskirche in Nürnberg Langwasser ... Ich bin neugierig auf Sie – und ich denke, Sie auch! Nach erfolgreichem Studium in München und Erlangen habe ich mein Vikariat von 2½ Jahren in Röthenbach an der Pegnitz verbracht. Es war für mich eine spannende Zeit und ich konnte erste Erfahrungen in Franken sammeln.

Aufgewachsen bin ich in Stephanskirchen bei Rosenheim. Meine oberbayerische Prägung kann ich nicht verleugnen und das Christ-Sein in der Diaspora hat mich geprägt. Mir ist es wichtig, ökumenisch zusammenzuhalten und gemeinsam einen Weg zu gehen. Mit vielen positiven Erfahrungen dieser Art bin ich groß geworden.

Im Anschluss hat mich mein Lebensweg über Neu-Ulm und Freising nach Nürnberg geführt, wo ich jetzt mit meiner Familie meinen Lebensmittelpunkt habe.

Meinen Dienst in der Passionskirche verbringe ich mit 50% in der Gemeindegemeinschaft und zu 50% als Springer im Schuldienst im Nürnberger Raum.

Ich bin gespannt auf die Begegnungen in diesen turbulenten Zeiten! Bis dahin wünsche ich Ihnen alles Gute.

Ihr Sebastian Ludvigsen-Lohse

PuK-Stelle

Seit vier Jahren gibt es in unserer evangelischen Landeskirche den „PuK-Prozess“. Das heißt *Profil und Konzentration* und soll u.a. die Gemeinden anregen, darüber nachzudenken, wie sie in den Sozialraum hineinwirken. Oder, um es anders zu formulieren, Evangelium so zu leben, dass die anderen Lust bekommen, auch so leben zu wollen. Für uns in Langwasser heißt das, dass das nur ökumenisch gehen kann, denn unser wichtigster Partner im Sozialraum sind unsere katholischen Schwesterngemeinden.

So haben wir vom Langwasser-Ausschuss 2017 eine Stelle beantragt, die uns drei Jahre begleiten soll, um herauszufinden und auf den Weg zu bringen, wo wir gerade auch in Verwaltung und Organisation gemeinsam unterwegs sein können. Dieser Fragestellung war auch ein ökumenisches Forum im Frühjahr 2019 mit Delegierten aus den Kirchortsräten und Kirchenvorständen gewidmet.

Eines der Ergebnisse war der Wunsch nach einem gemeinsamen Anlaufpunkt für Christen in Langwasser, wie auch immer dieser Punkt heißen wird: Ökumenisches Pfarramt, Gemeinsames Büro, Infopoint, Treffpunkt Kirche usw.

Dem Antrag von 2017 wurde nun tatsächlich stattgegeben, auch weil die Diözese Eichstätt ein Achtel der Kosten übernimmt. Zum 01.01.2021 soll die Stelle besetzt werden. Das Stellenbesetzungsgremium mit drei katholischen und drei evangelischen Delegierten, dazu Dekanin Schürmann als Vorsitzender trifft dazu die Entscheidung Mitte November.



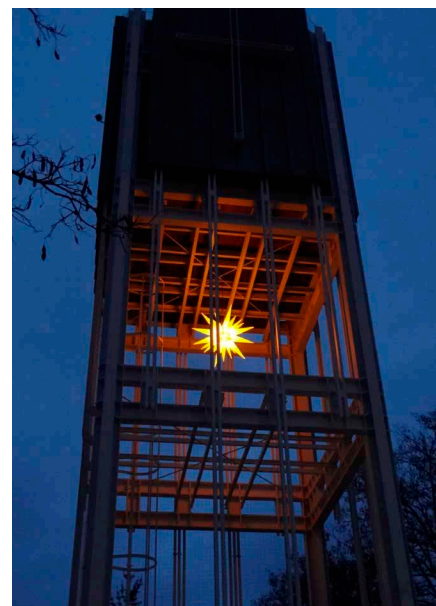
Christus. Miteinander. Leben.

Weihnachten 2020

Coronabedingt gibt es dieses Jahr viele Änderungen im Programm.

Was es auf jeden Fall geben wird, ist der Verkauf von Marmeladen aus der Küche des Gemeindezentrums der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, in diesem Jahr zugunsten der ökumenischen Wärmestube. In verschiedenen Gemeinden werden diese Köstlichkeiten im Advent angeboten – halten Sie einfach Ausschau nach dieser kleinen Geschenkidee.

An Heiligabend sind in der Passionskirche, Dietrich-Bonhoeffer, Martin-Niemöller und im Max-Morlock-Stadion Freiluftgottesdienste geplant, wobei die letzteren beiden ökumenisch und mit Anmeldung stattfinden sollen. In Paul-Gerhardt sind die Gottesdienste „indoor“ und mit Anmeldung geplant.



Bei den ökumenischen Gottesdiensten in St. Maximilian-Kolbe / Martin-Niemöller-Kirche an Heiligabend ab 14.30 Uhr wird auch der beleuchtete Christbaum im Turm zu sehen sein, der dort bis Lichtmess am 02. Februar bleiben wird, wie auch der Stern, der ab dem 1. Advent im Turm leuchtet.

Dr. Joachim Habbe

Fotos: evangelisch-in-langwasser.de

Pfarrverband Langwasser

Gemeinsames Pfarrbüro

Leitung: Cynthia Huck

Telefon: 0911-9881383-0

Telefonisch erreichbar:

Montag	8.00 - 13.00 Uhr
Dienstag	8.00 - 13.00 Uhr
Mittwoch	8.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag	14.00 - 17.00 Uhr
Freitag	11.00 - 18.00 Uhr

Email: langwasser@bistum-eichstaett.de

Homepage: www.katholisch-in-langwasser.de

Konto des Pfarrverbandes:

c/o Kirchenstiftung St. Maximilian Kolbe Nürnberg

LIGA Bank Nürnberg

IBAN: DE02 7509 0300 0405 1245 65

HDF Heiligste Dreifaltigkeit

Giesbertsstr. 75 - 90473 Nürnberg

Pfarrbüro Brigitte Lipok

Telefon: 0911 / 80 66 41

Fax: 0911 / 80 89 06

heiligste-dreifaltigkeit.nbg@bistum-eichstaett.de

Geöffnet: Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Kindergarten

Giesbertsstr. 73 - 90473 Nürnberg

0911 / 89 81 11

hl-dreifaltigkeit.nbg@kita.bistum-eichstaett.de

Leitung: Juliane Gartner

MCN Menschwerdung Christi

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg

Pfarrbüro Hilde Prinz

Telefon: 0911 / 81 48 998

Fax: 0911 / 81 30 84

menschwerdung-christi.nbg@bistum-eichstaett.de

Geöffnet: Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr
Freitag 8.00 - 10.00 Uhr

Kindergarten

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg

kindergarten@menschwerdung-christi.de

0911 / 81 49 820

Leitung: Angelika Frei

SMK St. Maximilian Kolbe

Annette-Kolb-Str. 61 - 90471 Nürnberg

Pfarrbüro Hilde Prinz

Telefon: 0911 / 988 13 83 10

Fax: 0911 / 988 13 83 18

st.maximilian-kolbe.nbg@bistum-eichstaett.de

Geöffnet: Dienstag 8.30 - 10.30 Uhr
Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr

Kindergärten

Annette-Kolb-Str. 59a - 90471 Nürnberg

st-maximilian-kolbe.annette-kolb-str.nbg

@kita.bistum-eichstaett.de

0911 / 988 13 83 83

Leitung: Karin Müller

Carosaweg 14 - 90471 Nürnberg

st-maximilian-kolbe.carosaweg.nbg

@kita.bistum-eichstaett.de

0911 / 86 45 19

Leitung: Viera Janikova

ZGH Zum Guten Hirten

Namslauer Straße 9 - 90473 Nürnberg

Pfarrbüro Brigitte Lipok

Telefon: 0911 / 80 51 43

Fax: 0911 / 89 38 749

zum-guten-hirten.nbg@bistum-eichstaett.de

Geöffnet: Montag 11.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr

Kindergarten

Namslauer Straße 11 - 90473 Nürnberg

0911 / 80 51 93

zum-guten-hirten.nbg@kita.bistum-eichstaett.de

Leitung: Romy Laudato

In seelsorglichen Notfällen können Sie sich an jeden der Kirchorte wenden.



Wegsehen hilft nicht. Spenden schon.

Acht Jahre nach Kriegsausbruch
fehlt es den Kindern in Syrien an allem.
Unterstützen Sie mit Ihrer Spende
unsere Helfer vor Ort.

#nichtwegsehen
Jetzt spenden unter: www.caritas-international.de



caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS